



# LUDWIG-POVEL-SCHULE



## Konzept "Berufsorientierung"

Verfasserin  
Jaqueline Tengen

Stand – 11 – 2023

## Inhaltsverzeichnis

1. <a href="#">Allgemeines</a>	1
2. <a href="#">Berufsorientierende Maßnahmen</a>	4
2.1 <a href="#">Zukunftstag</a>	5
2.2 <a href="#">Betriebserkundungen</a>	5
2.3 <a href="#">Kompetenzfeststellungsverfahren</a>	6
2.4 <a href="#">Schülerbetriebspraktika</a>	7
2.5 <a href="#">Bewerbungsvorbereitungen</a>	9
2.6 <a href="#">Karrieretag</a>	10
2.7 <a href="#">Schülerfirma</a>	10
2.8 <a href="#">Berufsorientierungskarussell</a>	11
2.9 <a href="#">Berufsorientierende Praxistage</a>	11
2.10 <a href="#">Profilorientierungskarussell und Profile</a>	11
2.11 <a href="#">Informationsbeschaffung</a>	13
2.12 <a href="#">AG's und Projekte</a>	13
3. <a href="#">Übersicht der drei Kompetenzbereiche</a>	15
3.1 <a href="#">Persönlichkeitskompetenz</a>	15
3.2 <a href="#">Fachkompetenz</a>	17
3.3 <a href="#">Berufsorientierungskompetenz</a>	19
4. <a href="#">Übersicht aller berufsorientierenden Maßnahmen</a>	17
4.1 <a href="#">Oberschule</a>	17
4.2 <a href="#">Hauptschule</a>	17
4.3 <a href="#">Realschule</a>	22
4.4 <a href="#">Sonstiges</a>	24
4.4 <a href="#">Fächerübergreifende Beispiele der BO</a>	25
5. <a href="#">Maßnahmen für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf</a>	30

6.	<a href="#">Berufswahlpass</a> .....	40
7.	<a href="#">Zusammenarbeit</a> .....	40
	7.1 <a href="#">Berufsberatung</a> .....	40
	7.2 <a href="#">Jugendberufsagenturen</a> .....	41
	7.3 <a href="#">Berufsbildende Schulen</a> .....	41
	7.4 <a href="#">Kooperationspartner</a> .....	41
8.	<a href="#">Corona</a> .....	44
	<a href="#">Literaturverzeichnis</a> .....	45

## **1. Allgemeines**

Wir leben heutzutage in einer sogenannten Wissensgesellschaft.<sup>1</sup> Das heißt, Bildung und die damit verbundene Bedeutsamkeit von schulischer Berufsorientierung wird immer wichtiger. Steigende Anforderungen, Veränderungen in Berufsstrukturen und Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt sind nur einige Aspekte, welche die Jugendlichen vor enorme Herausforderungen stellen. Hinzu kommt eine große Auswahl an Berufsmöglichkeiten. Es besteht die Option, sich einen von 324 anerkannten Ausbildungsberufen auszusuchen<sup>2</sup> oder sich für einen der über 21.900 Studiengänge zu entscheiden.<sup>3</sup> So kann es bei den Schülerinnen und Schülern zu einem enormen „Orientierungs- und Entscheidungsproblem“ kommen.<sup>4</sup> Die jungen Menschen brauchen daher vor allem Unterstützung beim Übergang von der Schule zum Beruf, bzw. zum Studium.<sup>5</sup> Aber auch im Hinblick auf die derzeitige Entwicklung des Fachkräfte- und Nachwuchsmangels gewinnt die Berufsorientierung immer mehr an Bedeutung. Demnach ist der Prozess, aus dem Blickwinkel der Unternehmen, wichtig für die Sicherung neuer Arbeitskräfte.<sup>6</sup> Die Abbruchzahlen im Studium bzw. die Vertragslösungen in der Berufsausbildung sprechen ebenfalls dafür, dass sich der Bedarf einer qualifizierten Orientierung erhöht hat.<sup>7</sup> Berufsorientierung ist ein wesentlicher Bestandteil der Bildung von Jugendlichen. Sie umfasst nicht nur die Prozesse der Berufswahl, Berufsplanung und Berufsfindung, sondern auch die der Berufseinmündung.<sup>8</sup> Dies bedeutet unter anderem, dass die Jugendlichen Bezüge zwischen den Strukturen des Ausbildungs- und Beschäftigungssystems und ihren persönlichen Voraussetzungen herstellen können.<sup>9</sup> Dazu orientiert man sich an den individuellen Wünschen, Interessen und Kompetenzen der jungen Menschen und stimmt sie auf den jeweiligen Bedarf und die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt ab.<sup>10</sup> Um dies zu gewährleisten, bedarf es der Erkundung und Erforschung der eigenen Präferenzen, Wünsche, Fähigkeiten und Qualifikationen.<sup>11</sup> Daher leistet die Berufsorientierung auch einen Beitrag zur Identitätsbildung bzw. Persönlichkeitsentwicklung.<sup>12</sup> Des Weiteren ist es wichtig, dass der Prozess die Schülerinnen und Schüler auf die Berufswahl vorbereitet und sie bei der qualifizierten Wahl ihres eigenen Weges unterstützt. Dadurch sollen die Jugendlichen zu einer persönlichen, konkreten „Berufs- und Lebensweltplanung“ ermutigt und befähigt werden.<sup>13</sup> Um eine geeignete Entscheidung treffen zu können, ist eine kritische Selbstwahrnehmung

---

<sup>1</sup> Vgl. Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (Hrsg.) (2021) (21.11.2023).

<sup>2</sup> Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung [BiBB] (Hrsg.) (2022) (21.11.2023).

<sup>3</sup> Vgl. Statista (Hrsg.) (21.11.2023).

<sup>4</sup> Vgl. Seifert, Jenny; Geithner, Silke; Obermeit, Tina. 2008. S.3.

<sup>5</sup> Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung [BiBB]. 2005.

<sup>6</sup> Vgl. Seifert, Jenny; Geithner, Silke; Obermeit, Tina. 2008. S.3.

<sup>7</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit [BA] (Hrsg.). 2010. S. 6.

<sup>8</sup> Vgl. von Wensierski Hans-Jürgen, Schützler Christoph, Schütt Sabine. 2005. S.13.

<sup>9</sup> Vgl. Rademacker, Hermann. 2007. S.102.

<sup>10</sup> Vgl. Famulla, Gerd-E. 2007. S.71.

<sup>11</sup> Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung [BiBB] (Hrsg.) (03.10.2012).

<sup>12</sup> Vgl. Famulla, Gerd-E. 2007. S.71.

<sup>13</sup> Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung [BiBB] (Hrsg.). 2005.

unabdingbar und sollte daher untersucht werden.<sup>14</sup> Die Berufsorientierung kann als lebenslang andauernder Prozess angesehen werden und sollte demzufolge frühzeitig einsetzen. Denn bereits im frühen Kindesalter werden Jugendliche im Entwicklungs- und Sozialisationsprozess mit dem Thema Beruf und Arbeit konfrontiert.<sup>15</sup> Dabei sind diese Herausforderungen, mit denen sich junge Heranwachsende auseinandersetzen müssen, keineswegs einmalige, sondern kontinuierlich begleitende, welche sich durch die gesamte Erwerbsbiografie hindurchziehen. Vor allem, weil das Thema Arbeit und Beruf Einfluss auf die Lebensentwürfe der Menschen hat. Eine entwickelte Berufsorientierung ist daher ein wesentlicher Bestandteil der individuellen Lebensplanung. Die ausgeübte Berufstätigkeit beispielsweise bestimmt über soziale und materielle Voraussetzungen zur Realisierung dieser Lebensentwürfe. Darunter fällt unter anderem der berufliche Status, die Anerkennung in der Gesellschaft, aber auch das Einkommen und die späteren Arbeitsbedingungen.<sup>16</sup> Des Weiteren hat die Berufsorientierung die Aufgabe zu überprüfen, ob sich die eventuell „traumhaften“ Vorstellungen des Berufswunsches der Schülerinnen und Schüler realisieren lassen.<sup>17</sup> Dies bedeutet, dass gegebenenfalls ein Prozess der Desillusionierung stattfinden muss.<sup>18</sup> Für den Fall, dass die Erfüllung der benötigten Anforderungen den Jugendlichen nicht möglich ist, müssen geeignete Alternativen gefunden werden.<sup>19</sup> Dabei sollte es allerdings zur Unterstützung und nicht etwa zur Entmutigung kommen.<sup>20</sup> Neben diesen Aspekten sollen die jungen Heranwachsenden zudem auf Bewerbungen und Vorstellungsgespräche vorbereitet werden.<sup>21</sup> Um die Individualisierung in der Berufsorientierung zu gewährleisten, bedarf es allerdings einer hohen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Jugendlichen.<sup>22</sup>

Die bereits genannten sowie weitere Aufgaben der Berufsorientierung können in drei verschiedenen Ebenen dargestellt werden: in der Wissensebene, in der Handlungsebene und in der berufsbiographischen Selbstreflexion.

In der Wissensebene sollen die Schülerinnen und Schüler Wissen und Informationen über den Arbeitsmarkt und das Ausbildungs- und Berufssystem erhalten und anschließend feststellen, wie ein Bezug zu ihren individuellen Voraussetzungen hergestellt werden kann. Inhaltlich lässt sich die Ebene in drei Bereiche einteilen. Erstens erwerben die Jugendlichen Orientierungswissen zur Berufs- und Arbeitswelt, zweitens Handlungswissen zum persönlichen Berufseinmündungsprozess und drittens Reflexionsfähigkeit bezüglich eigener Fähigkeiten, Wünsche und Ziele.<sup>23</sup>

---

<sup>14</sup> Vgl. Rathmanner, Elisabeth; Bahtovic, Elma; Pinter, Helena. 2005. S.6.

<sup>15</sup> Vgl. von Wensierski Hans-Jürgen, Schützler Christoph, Schütt Sabine. 2005. S.13f.

<sup>16</sup> Vgl. Rademacker, Hermann. 2007. S.102f.

<sup>17</sup> Vgl. Rathmanner, Elisabeth; Bahtovic, Elma; Pinter, Helena.2005.S.17.

<sup>18</sup> Vgl. von Wensierski Hans-Jürgen, Schützler Christoph, Schütt Sabine. 2005. S.14.

<sup>19</sup> Vgl. Rathmanner, Elisabeth; Bahtovic, Elma; Pinter, Helena.2005.S.14.

<sup>20</sup> Vgl. ebd. S. 17.

<sup>21</sup> Vgl. ebd. S. 14.

<sup>22</sup> Vgl. Oechsle, Mechthild. 2009. S. 128

<sup>23</sup> Vgl. von Wensierski Hans-Jürgen, Schützler Christoph, Schütt Sabine. 2005. S.16f.

In der Handlungsebene dagegen sollen die Schülerinnen und Schüler Praxis und Theorie miteinander verknüpfen. Diese Verknüpfung hat demnach einerseits die Aufgabe, den Jugendlichen ein alltagsnahes Gesamtbild von den umfassenden Strukturen der Arbeitswelt, durch intensive Beobachtungen zu vermitteln. Andererseits sollen eigene soziale Rollen eingenommen werden. Dabei steht das Anwenden von Fachwissen zur Bewältigung berufspraktischer Aufgaben und Rollenanforderungen im „Erfolgszwang“. Am besten lassen sich diese Aspekte in realen Situationen und auch in Simulationen erproben. Didaktische Konzepte wie zum Beispiel Betriebspraktika, Schülerfirmen, Rollenspiele oder Arbeitsgemeinschaften sind daher sehr gut geeignet.<sup>24</sup>

Die letzte Ebene ist die der berufsbiographischen Selbstreflexion. Hier steht der Jugendliche selbst im Mittelpunkt. Die Berufsorientierung soll dafür als Moderationsprozess organisiert werden. Je besser die Verknüpfung der Berufsangebote mit dem lebensweltlichen Kontext der jungen Heranwachsenden gelingt und je komplexer die relevanten Instanzen mit einbezogen werden, desto erfolgreicher ist die Berufsorientierung. Eine dichte Vernetzung von Schule, Elternhaus und Betrieb ist also wichtig. Des Weiteren sollte eine persönliche Gestaltung von Praxis-, Beratungs- sowie Gesprächsangeboten ermöglicht werden. Orientiert am Leitbild des handelnden und selbstreflexiven Jugendlichen ist sicherzustellen, dass unter dem Aspekt des eigenverantwortlichen Lernens die jungen Heranwachsenden sich im Berufsfindungsprozess einbringen können. Geeignete Konzepte sind hier beispielsweise Exkursionen oder selbstorganisierte Infoveranstaltungen.<sup>25</sup> Um die Individualisierung in der Berufsorientierung zu gewährleisten, bedarf es jedoch einer hohen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Jugendlichen.<sup>26</sup>

Die Lehrkraft sollte in der Lage sein, die aktuelle Stellung der Schülerinnen und Schüler in der Berufsorientierung einzuschätzen. So können sie die Jugendlichen gezielt und individuell beraten und Hilfestellungen geben.<sup>27</sup> Es ist wichtig, dass sie kompetent sind und eine aktuelle Einsicht in die Berufs- und Arbeitswelt haben. Zudem müssen sich Lehrkräfte immer wieder neu über Berufe und Bewerbungsmodalitäten informieren, um die Schülerinnen und Schüler qualifiziert vorzubereiten.<sup>28</sup>

Die Verantwortung der Berufsorientierung liegt in der Institution Schule, kann aber keineswegs von ihr alleine getragen werden. Die Unterstützung der Eltern und Lehrkräfte, die einer guten Berufsberatung und die der Schülerinnen und Schüler selbst wird benötigt und sind unabdingbar. Kooperation mit Betrieben und Verbänden sind ebenfalls sinnvoll.<sup>29</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl. von Wensierski Hans-Jürgen, Schützler Christoph, Schütt Sabine. 2005. S.18-21

<sup>25</sup> Vgl. ebd. S.22f.

<sup>26</sup> Vgl. Oechsle, Mechthild. 2009. S. 128

<sup>27</sup> Vgl. ebd.

<sup>28</sup> Vgl. Knauf, Helen.2009. 271f.

<sup>29</sup> Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (03.10.2012).

### 2. Berufsorientierende Maßnahmen

Unsere Schule zielt darauf ab, dass jeder Schüler und jede Schülerin nach dem Schulabgang eine berufliche Perspektive vorweisen kann. Um dies zu gewährleisten, setzen wir auf unterschiedliche Maßnahmen in der Berufsorientierung. Von der sechsten bis siebten Klasse (sowie der achten Klasse in der Realschule) wird der Zukunftstag durchgeführt. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler die Chance, geschlechteruntypische Berufe für einen Tag auszuprobieren und ihre Interessen zu entdecken. Darüber hinaus werden sie in diesen Schuljahren bereits in der Entwicklung sozialer und methodische Kompetenzen gefördert. Hierfür bietet unsere Schule das Fach „SOKO“ an, wo sie das Lernen lernen. Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit und Kommunikationsfähigkeit, sind nur einige der Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler hier erwerben sollen. Diese Bausteine stehen nicht nur in einem engen Zusammenhang mit der Persönlichkeitsentwicklung, sondern setzen auch den Grundstein für ein angemessenes Sozialverhalten. Die Einhaltung von Regeln, Werten und Normen ist unserer Schule ein wichtiges Anliegen, welches zusätzlich durch den frühzeitigen Einsatz des Trainingsraumkonzeptes begünstigt wird. Durch den Trainingsraum haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihr Verhalten nach mehrmaliger Störung im Unterricht zu reflektieren und alternatives Verhalten zu erlernen. So wird nicht nur das Recht auf einen störungsfreien Unterricht gewahrt, sondern die Schülerinnen und Schüler stärken damit zudem ihre Eigenverantwortlichkeit, da sie zum Beispiel selbst, mithilfe der betroffenen Lehrkraft, Lösungsmöglichkeiten zum problematischen Verhalten entwickeln.

Ein fundierter Wirtschaftsunterricht, welcher sich nicht nur durch Vermittlung ökonomischer und ökologischer Zusammenhänge definiert, sondern ebenfalls erste Bezugspunkte zur Berufsorientierung ausweist, beginnt in der siebten Klasse der Oberschule. Hierzu gehören unter anderem, das frühzeitige Entdecken von beruflichen Neigungen, Entwickeln und Vertiefen erster Schlüsselqualifikationen sowie die Einführung des Berufswahlpasses. Einmal im Monat soll mit diesem Pass gearbeitet werden, um Entwicklungen und Ergebnisse des Berufswahl- und Berufsfindungsprozesses zu dokumentieren, zu beobachten und nachzuvollziehen. Zudem kann die Berufsberatung auf diese Dokumentationen zurückgreifen, um die Beratung zu individualisieren und den Unterstützungsrahmen zu perfektionieren.

Uns ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende eine fundierte Entscheidung bezüglich ihrer individuellen Lebens- und Berufswegeplanung treffen können. Das Kompetenzfeststellungsverfahren Profil AC hilft den Schülerinnen und Schülern dabei, ihre Kompetenzen zu entdecken, ihre Stärken zu profilieren und Entwicklungspotenzial festzuhalten. Damit kann die Berufsorientierung individualisiert werden und beispielsweise passende Profile,

mögliche Praktikumsplätze oder entsprechende Berufe, zum derzeitigen Entwicklungsstand vorschlagen.

Im neunten Schuljahr liegt der Schwerpunkt der Berufsorientierung. Unser Konzept sieht an dieser Stelle nicht nur ein zweiwöchiges Praktikum in Betrieben/Einrichtungen der Region vor, sondern diverse vertiefende BO-Maßnahmen. Beim Besuch der Messe „Vocatium“ können die Jugendlichen ihre erworbenen Kompetenzen umsetzen und Vorstellungsgespräche live erproben und regionale Kontakte knüpfen. Aber auch ein eingeführter Karrieretag für die neunten und zehnten Klassen unserer Schule, Informationsveranstaltungen der Berufsbildenden Schulen sowie der Besuch der Arbeitswelten in Nordhorn und des BIZ, sorgen für die notwendige Informationsbeschaffung zur Entwicklung der eigenen Lebensentwürfe. Die neunten Klassen des Hauptschulzweiges durchlaufen zudem in einem Halbjahr das Berufsorientierungskarussell, welches von den Berufsbildenden Schulen angeboten wird. Hier bekommen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in viele verschiedene Berufsfelder und können gleichzeitig ihre Reflexionsfähigkeit im Berufswahlprozess fördern. Ein realitätsnaher Bezug zur Arbeitswelt wird so hergestellt und kann individuell erprobt werden. Die Berufsorientierung setzt sich in der zehnten Klasse fort. Ein zweites Praktikum (RS) und projektorientierende Maßnahmen sorgen für die Entwicklung relevanter berufsbezogener Kompetenzen und die Verbesserung der Ausbildungsreife. Durch Betriebserkundungen erhalten die Schülerinnen und Schüler ebenfalls Eindrücke aus der Arbeitswelt und werden an diese schrittweise herangeführt.

Die Anforderungen an Schülerinnen und Schüler, die rasante Entwicklungen der Technik sowie der Gesellschaft sind nur einige Aspekte, die dafür sorgen, dass dieses gesamte Konzept immer wieder hinterfragt und verbessert werden muss und keinesfalls als vollendet betrachtet werden darf. Unsere Schule versucht daher immer wieder neue Maßnahmen zu entwickeln, Projekte aufzubauen oder Strukturen im festen Unterricht aufzubrechen. Berufsorientierung kann nicht als punktuelle Maßnahme gesehen werden, die nur in einem Fach oder einigen Maßnahmen zum Tragen kommt, sondern muss als ganzheitliches sowie langfristiges Konzept gesehen werden. Daher wird dieses Konzept von jeder Lehrkraft unserer Schule unterstützt und in vielen verschiedenen Fächern umgesetzt.

### **2.1 Zukunftstag für Jungen und Mädchen**

Bereits frühzeitig entwickeln sich Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler die häufig durch vorgegebene Rollenbilder gekennzeichnet sind. Der Zukunftstag wurde daher ins Leben gerufen, damit Jungen und Mädchen auch geschlechteruntypische Berufe kennenlernen, welche im Berufsorientierungsprozess eher selten in Betracht gezogen werden. Damit können



Berufsmöglichkeiten voll ausgeschöpft werden. Unsere Schule setzt darauf, dass der Zukunftstag von den Schülerinnen und Schülern entsprechend evaluiert wird, damit die Ziele der Maßnahme erreicht werden können. Dazu eignet sich ein kurzer Bericht darüber, wie der Tag selbst war und wie der Beruf empfunden wurde.

### **2.2 Betriebserkundungen**

Um die Schülerinnen und Schüler an die Berufswelt heranzuführen, werden an unserer Schule verschiedene Betriebserkundungen durchgeführt. Sie sorgen dafür, dass die jungen Heranwachsenden, durch aktive Beobachtungen und Aufträge, einen realen Einblick in Betriebsabläufe erhalten. Folgende Bereiche werden an unserer Schule für diverse Erkundungen abgedeckt: Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistung.

Betriebsbesichtigungen weisen nur dann einen Lernzuwachs auf, wenn die Schülerinnen und Schüler mit konkreten Fragestellungen bzw. Beobachtungsaufgaben in den Betrieb gehen und die Ergebnisse im Anschluss auch evaluiert werden. Deswegen setzt unsere Schule auch auf eine gezielte Vor- und Nachbereitung dieser Erkundungen.

### **2.3 Kompetenzfeststellungsverfahren**

Im Rahmen des Kompetenzfeststellungsverfahrens wird das Kompetenzfeststellungsverfahren Profil AC eingesetzt. Die achten Klassen durchlaufen an zwei Tagen diverse Übungen und Tests, welche von ausgebildeten Lehrkräften und Sozialpädagogen unserer Schule beobachtet und ausgewertet werden. Die Tests und Übungen sind so ausgelegt, dass Grundkompetenzen und Berufsneigungen festgestellt werden können. Anschließend erfolgt ein Beratungsgespräch mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern, indem die evaluierten Beobachtungen geschildert werden.

Dieses Konzept soll im nächsten Jahr nochmal evaluiert und ggf. ersetzt werden.

### **2.4 Schülerbetriebspraktika**

Um den Schülerinnen und Schülern einen umfassenden Einblick in die Vielzahl der Ausbildungsmöglichkeiten zu geben, werden zwei Praktika innerhalb der neunten und zehnten Klasse durchgeführt. Innerhalb dessen, erhalten sie einen Einblick in betriebliche Abläufe, sammeln unter realen Arbeitsbedingungen erste Berufserfahrungen und können Anforderungen sowie die Eignung für den gewählten Beruf kritisch durchleuchten. Bei möglichen Verletzungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes oder der Behinderung eines realitätsnahen Einblickes in den Beruf, sind die Lehrkräfte angehalten, sich direkt darum zu kümmern.

Damit eine Alternative für unvorhergesehene und mögliche Zukunftsentwicklungen bereit steht, sollen die beiden Praktika in unterschiedlichen Berufen und Betrieben abgeleistet werden. Zudem erleben sie so verschiedenen Strukturen und Arbeitsbedingungen unterschiedlicher Unternehmen.

Weil sich die Schülerinnen und Schüler ernsthafte Gedanken bezüglich ihres Berufswunsches machen sollen, muss für das Praktikum ein anerkannter Ausbildungsberuf gewählt werden. Im besten Fall in einem Betrieb, der in seiner Firma ausbildet. Denn so besteht die Möglichkeit, nach einem Praktikum dort eine Ausbildung anzufangen. Die Entscheidung über die Eignung eines Praktikumsplatzes obliegt der Schule.

Innerhalb der Betriebspraktika stehen unter anderem Selbstständig- und Eigenverantwortlichkeit im Vordergrund. Deshalb, und um einen guten Eindruck bei den Betrieben zu wecken, ist es von großer Relevanz, dass sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig um ihren Praktikumsplatz kümmern. Sie sollten sich also selbst bei den Betrieben melden und vorstellen. Um einen möglichst realitätsnahen Einblick in das Berufsleben zu bekommen, ist es wichtig, dass die jungen Heranwachsenden das Praktikum nicht in einem familieneigenen Unternehmen bzw. in einem Unternehmen in dem Familienangehörige arbeiten, absolvieren. Dadurch würden die gesammelten Eindrücke des Berufes bzw. des Betriebes gegebenenfalls verfälscht und können die Zukunftsentwicklungen der Schülerinnen und Schüler beeinträchtigen. Außerdem entsprechen die ausgeführten Aufgaben häufig nicht dem Anforderungsprofil des Berufes und die Eigenständigkeit wird durch die Praktikumsvergabe der Eltern stark eingeschränkt.

Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte sollten die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Praktikumswahl und bei eventuellen Fragen unentwegt unterstützen. Dabei muss allerdings darauf geachtet werden, dass die jungen Heranwachsenden bei einer möglichen Desillusionierung nicht entmutigt werden. Entsprechende Alternativen sind aufzulisten. Die Materialien bekommen die Schülerinnen und Schüler nur einmal ausgehändigt und sollten daher sorgfältig und gewissenhaft aufgehoben werden. Dies fördert ebenfalls die Selbstständigkeit der jungen Heranwachsenden.

Das Praktikum wird von der betreffenden Lehrkraft intensiv vorbereitet. Neben der Recherche möglicher sowie individueller Praktikumsberufe, Abgleich der mitzubringenden Kompetenzen und der Besprechung von Verhaltensregeln im Betrieb, folgt ebenfalls eine Sicherheitsbelehrung für die Schülerinnen und Schüler.

Damit der Besuch der Lehrkraft und die damit einhergehende Betreuung des Praktikanten gewährleistet werden kann, sollte sich der Betrieb innerhalb von Nordhorn befinden. Dieses kann jedoch mit der Lehrkraft besprochen und im Einzelfall geändert werden. In die Betreuung werden Förderschullehrkräfte ebenfalls integriert, um eine individuelle Begleitung und Förderung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Während der Durchführung des Praktikums, werden die Schülerinnen und Schüler von der Lehrkraft betreut, sodass sie bei Schwierigkeiten oder Problemen

jederzeit eine Kontaktperson haben. Soweit die nötigen Ressourcen zur Verfügung stehen, soll die Betreuung der jungen Heranwachsenden von den Wirtschaftslehrkräften durchgeführt werden. Ist dies nicht der Fall, kann auf die Klassenlehrer zurückgegriffen werden.

Während des Besuches der Lehrkraft im Betrieb werden die jungen Heranwachsenden mit Fragen konfrontiert, die sie dazu auffordern, ihre Tätigkeiten vor Ort zu reflektieren und mit ihren Kompetenzen abzugleichen. Entwicklungspotenzial oder vorhandene Stärken können so festgehalten und besprochen werden. Ebenso werden Sonnen- und Schattenseiten des Berufes kontrastiert und kritisch für die Planung der eigenen Lebensentwürfe durchleuchtet. So erhält die Berufsorientierung einen Anknüpfungspunkt in dem Berufswahlprozess.

Um die Kompetenzfeststellung in diesem Kontext gebührend zu berücksichtigen, soll eines der Praktika im ausgewählten Profil stattfinden. So können Neigungen, Interessen und Wünsche weiter ausgebildet bzw. vertieft werden und die Gefahr einer Fehlentscheidung bei der Profilbelegung verringert werden. Die Schüler müssen sich demnach intensiver mit der Wahl ihres Profils auseinandersetzen.

In der Nachbereitung des Praktikums werden die Erlebnisse im Klassenverband evaluiert. Um die Eindrücke und Erfahrungen individuell zu verarbeiten und intensiv zu reflektieren, muss ein Praktikumsbericht erstellt werden (-wird von der Schülerfirma finanziert). Dieser ist so aufgebaut, dass die Schülerinnen und Schüler begründet zu Kompetenzen, Interessen, Tätigkeiten und dem Betrieb selbst Stellung nehmen müssen. Auch eventuelle Schattenseiten des Berufes sollen kritisch beleuchtet werden. Auf diese Weise können sowohl die begründete und fundierte Berufswahl gewährleistet als auch mögliche Überraschungen in der Ausbildung vermieden werden.

### **Folgende Regeln noch mal im Überblick:**

Der/Die Schüler/in

1. ... bekommt die Materialien für das jeweilige Praktikum nur einmal von der Lehrkraft ausgehändigt!
2. ... sollte sich möglichst selbstständig um seinen Praktikumsplatz kümmern.
3. ... muss einen anerkannten Ausbildungsberuf wählen.
4. ... muss, wenn sich das Unternehmen außerhalb von Nordhorn befindet, die verantwortliche Lehrkraft vorher um Erlaubnis fragen.
5. ... muss eines der Praktika aus dem Zweig seines gewählten Profils ableisten (Ausgenommen sind Fremdsprachen - Realschule).
6. ... darf die Praktika nicht in einem familieneigenen Unternehmen durchführen.
7. ... darf die Praktika nicht in einem Betrieb durchführen, in dem ein Familienangehöriger arbeitet.

8. ... darf das zweite Praktikum nicht in dem Betrieb verrichten, welcher im ersten Praktikum bereits gewählt wurde.
9. ... darf das zweite Praktikum nicht in dem Beruf ausüben, welcher im ersten Praktikum bereits gewählt wurde.
10. ... muss die Teilnahme an mehr als 50% der Praktikumsstage nachweisen, damit es anerkannt werden kann.
11. ... muss im Krankheitsfall ab dem 3. Tag ein Attest, sowohl in der Schule als auch im Betrieb/Einrichtung abgeben, da es sich um eine Simulation der realen Arbeitswelt handelt.
12. ... muss einen Praktikumsbericht erstellen.

Ausnahmeregelungen kann in Einzelfällen die verantwortliche Lehrkraft treffen.

### **Wichtig:**

Sollten die Schülerinnen und Schüler durch Eigenverschulden nicht **rechtzeitig**<sup>30</sup> einen Praktikumsplatz finden oder wird das Praktikum von Seiten des Betriebes aus gerechtfertigtem Anlass vorzeitig beendet, so erhält diese Person eine entsprechende Bemerkung auf dem Zeugnis und die Note „ungenügend“ für das Praktikum!

### *Evaluationshinweis:*

Es sind neue Praktikumsmappen in Arbeit, welche berufsbezogener gestaltet werden sollen. Momentan ist die verwendete Mappe zu allgemein. Daher sollen drei Mappen erstellt werden, die sich an die Profile „Wirtschaft“, „Technik“ und „Gesundheit und Soziales“ orientieren. So soll das Ausfüllen der Praktikumsmappe erleichtert werden.

### **2.5. Bewerbungsvorbereitungen**

Um die Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt vorzubereiten und ihre Erfolgchancen im Bewerbungsprozess zu erhöhen, ist eine gute Vorbereitung unabdingbar. Unsere Schule hat dies in erster Linie in den Curricula der Fächer in Deutsch und Wirtschaft integriert. Die Berufswahlvorbereitung kommt aber in den anderen Fächern ebenfalls zum Tragen.

Neben dem Formulieren von Anschreiben und Lebensläufen, sowie der Formatierung dieser am PC, werden ebenfalls Vorstellungsgespräche und Assessment-Situationen erprobt. Zudem werden bestimmte Verhaltensregeln und das richtige Einsetzen der Körpersprache im Bewerbungsverfahren vermittelt. Hierzu gehört auch die Aufklärung über negative Erfolgchancen, beim Preisgeben von bestimmten Informationen auf sozialen Plattformen.

---

<sup>30</sup> Vier Wochen vor Beginn des Praktikums

Um diese berufsorientierenden Maßnahmen zu vertiefen, setzt unsere Schule auf den Besuch der Messe „Vocatium“. Die Schülerinnen und Schüler können hier Vorstellungsgespräche für den späteren „Ernstfall“ erproben oder sich direkt bei regionalen Firmen und Einrichtungen bewerben. „Gut vorbereitete“ Teilnehmende, welche einen guten Eindruck bei den Unternehmen/Institutionen hinterlassen, erhalten anschließend ein Zertifikat. Dieses können sie ihrer zukünftigen Bewerbung beilegen. Ebenfalls dient die Fachmesse als Möglichkeit Informationen zu beschaffen und den eigenen Berufsweg konkreter zu planen (siehe auch 2.11).

### 2.6 Karrieretag

Bereits seit 2015 wird an der Ludwig-Povel-OBS der „Karrieretag“ durchgeführt. Dabei nehmen die Schülerinnen und Schüler aus den Abschlussklassen an Betriebserkundungen (siehe auch 2.2) rund um Nordhorn teil. Um die individuellen Interessen und Neigungen an diesem Tag zu berücksichtigen, dürfen sich die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld einen der 8-10 Berufszweige aussuchen. Folgende Möglichkeiten stehen ihnen zur Verfügung:

*„Elektroberufe“, „Kaufmännische Berufe/Lagerlogistik“, „Gesundheitsberufe (Pflegerische Tätigkeiten)“, „Berufe mit Kindern“, „Rund ums Auto“, „Alles mit Holz“, „Informatikberufe/Hotelberufe“, „Studium“, „Berufe in Uniform“.*

Die Besichtigungen kennzeichnen sich nicht nur durch praktische Aufgaben, sondern auch durch Informationen über die Firma, den Beruf selbst und mögliche Ausbildungen in den einzelnen Betrieben. Die Führungen werden von den Lehrkräften vorbereitet und organisiert. Eventuell entstehende Kosten (z.B. für Busse) werden von der Schule übernommen. Der Karrieretag wird im Schuljahr 2023/24 erneut evaluiert und optimiert.

### 2.7 Schülerfirma

In der Schülerfirma organisieren und managen die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler des Profils „Wirtschaft“ einen Schulkiosk. Hier werden Theorien aus dem Wirtschaftsunterricht mit der Praxis verknüpft, angewendet und evaluiert. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler einen realitätsnahen Einblick in Unternehmensvorgänge. Werbung, Kosten- und Preiskalkulationen, Bestellvorgänge, Buchungen und Verkauf sind nur wenige der Aufgabengebiete, die in der Schülerfirma thematisiert werden. Sie erstellen zudem selbst einen Dienstplan für die großen Pausen und zahlen die Einnahmen auf ein Konto bar ein. Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit werden dadurch im hohen Maß gefordert und gefördert. Schulausflüge, Busse, Abschlussfeiern und „Schulmaterialien“ sind nur einige Bereiche, die durch die Gewinnüberschüsse der Schülerfirma mitfinanziert werden. Seit dem Schuljahr 2020/21 wurde die Schülerfirma mit dem Profil „Wirtschaft“

verknüpft. Theorie und Praxis sollen so noch besser kombiniert werden. Die SchülerInnen können zudem mit ihrem erworbenen Fachwissen und ihren Erfahrungen als Experten herangezogen werden, wenn es im Jg. 10 an die „Firmengründungen“ zur Finanzierung ihres Abschlusses geht.

### **2.8 Berufsorientierungskarussell**

Mit dem Berufsorientierungskarussell soll eine praxisnahe Berufsorientierung stattfinden. Sie bildet eine Brücke zwischen Schule und Beruf und sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler einen realitätsnahen Einblick in die Arbeitswelt erhalten. Dadurch können sich Berufswünsche festigen, ändern oder/und entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler lernen in diesem Zeitraum insgesamt drei Fachbereiche kennen, welche jeweils ca. 5-6 Wochen dauern. Organisatorisch bedeutet dies, dass sich die jungen Heranwachsenden einmal in der Woche ganztägig in der jeweiligen berufsbildenden Schule befinden. Folgende Bereiche können gewählt werden: Farbtechnik und Raumgestaltung, Metalltechnik, Holztechnik, Bautechnik, Ernährung, Agrarwirtschaft, Hauswirtschaft, Handel, Sozialpädagogik sowie Pflege. Die Entscheidung wird im Vorfeld des Karussells mit dem Klassenlehrer besprochen und ausgewählt.

### **2.9 Berufsorientierende Praxistage**

Um den Übergang von Schule in den Beruf weiter zu unterstützen, nimmt unsere Schule (Schuljahr 21/22) wieder an den berufsorientierenden Praxistagen der berufsbildenden Schulen teil. An zwei langen Schultagen steht hier die Veranschaulichung von Inhalten und Kompetenzen verschiedener Ausbildungsberufe und Schulen im Mittelpunkt. Zudem bekommen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die berufsbildenden Schulen, womit der Übergang erleichtert wird.

### **2.10 Profilorientierungskarussell (POK) und Profile (RS)**

Durch die Evaluation der Profilbelegung ist uns aufgefallen, dass Schülerinnen und Schüler (trotz Kompetenzfeststellungsverfahren) bei der Wahl des passenden Profils eine „falsche“ Entscheidung treffen. Dies liegt häufig daran, dass sie sich unter den Profilen nichts Konkretes vorstellen können oder falsche Vorstellungen von den Inhalten des Faches haben. Seit dem Schuljahr 2020/21 bietet die Schule daher das verpflichtende Unterrichtsfach POK an, welches die Schülerinnen und Schülern bei ihrer Wahl unterstützen soll. Dieses Fach richtet sich an alle Kinder, welche keine zweite Fremdsprache belegt haben. Dabei lernen sie innerhalb eines Schuljahres die Profile „Wirtschaft“, „Technik“, „Gesundheit und Soziales“ sowie das Fach „Hauswirtschaft“ kennen. In einer Stunde in der Woche bietet das Schnupperfach einen kleinen Einblick in Anforderungen und Aufgaben der Profile. Dies soll den Übergang und das spätere Auswertungsgespräch (bzw. die damit einhergehende Zuweisung) der Kompetenzanalyse erleichtern.

Im Profil Wirtschaft lernen die Schülerinnen und Schüler durch Planspiele „spielerisch“ die Arbeits- und Wirtschaftswelt kennen. Durch den Zusammenschluss von Schülerfirma und dem Profilfach liegen Praxis und Theorie nah beieinander. Ebenfalls soll durch den kontinuierlichen Austausch der KBS der Übergang zu den weiterführenden Schulen erleichtert werden (Vergleich der Arbeitspläne). In Arbeit ist momentan auch der Unternehmerführerschein (Entrepreneur's Skills Certificate), welche die Schülerinnen und Schüler anschließend als Qualifikation in ihre Bewerbung legen können. (Planungen: Wünschenswert wäre es, wenn „Wirtschaftsenglisch“ ebenfalls integriert werden würde, um Anforderungen in wirtschaftlichen Berufen noch besser abzudecken.)

Im Profil Technik lernen die Schülerinnen und Schüler den fachgerechten Umgang mit Werkzeugen, Maschinen und dem Beachten von Sicherheitsregeln kennen. Sie verarbeiten verschiedene Werkstoffe (Metall, Kunststoff, Holz und Papier) und stellen Werkstücke her. Zudem wird an Inhalte aus dem Fach Physik angeknüpft (Elektronik, Mechanik, etc.) und das technische Zeichnen geübt. Um auf die Entwicklung der Anforderungen in verschiedenen Berufen zu reagieren, werden ebenfalls Bereiche aus dem Fach Informatik integriert. Automatisierte Prozesse und Algorithmisches Problemlösen, zu denen auch das Programmieren gehört, sowie die Arbeit mit CAD-Programmen werden so ebenfalls abgedeckt. Die Aufgabe besteht daher nicht mehr im reinen Herstellen von Werkstücken und der Vermittlung von Fachwissen; vielmehr in der Verknüpfung und Einordnung des Fachs Technik in und zu anderen Bereichen. In diesem Zusammenhang sollen die Kooperationspartner nach Möglichkeit noch mehr integriert werden.

Im Profil Gesundheit und Soziales entdecken Schülerinnen und Schüler Berufe, die in vier spezifisch ausgelegten Bereichen aufgeteilt sind. Dabei besuchen sie zum Beispiel im Bereich „Ernährung“ den örtlichen Bäcker und schauen sich dessen Arbeitsalltag an. Im Bereich „Sozialpädagogik“ interviewen sie Sozialarbeiter/innen aus den verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel Drogen- oder Schwangerschaftskonfliktberatung. Im Bereich „Gesundheit und Pflege“ treffen Schülerinnen und Schüler auf Pflegedienstleitungen, die ihnen den Beruf der Fachpflegekraft erörtert. Zudem setzen sich die Jugendlichen im Bereich „persönliche und berufliche Perspektiven“ mit aktuellen beruflichen Anforderungen (Schlüsselkompetenz, Lebenslanges Lernen) auseinander.

Unsere Schule bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eine zweite Fremdsprache zu erlernen. Dabei können sie sich zwischen Niederländisch und Französisch entscheiden. Wenn sie eine Fremdsprache belegen, können sie an keinem Profil teilnehmen.

Die Profile selbst werden regelmäßig evaluiert und optimiert.

### 2.11 Informationsbeschaffung

Im Rahmen der Informationsbeschaffung setzt unsere Schule auf verschiedene Maßnahmen. Zum einen besuchen die achten Klassen das Berufsinformationszentrum der Bundesagentur für Arbeit. Hier können die Schülerinnen und Schüler Informationen zu Berufen, dem Ausbildungsmarkt und Bewerbungen einholen. Zudem sorgt der Wechsel der Lernumgebung dafür, dass die gewonnenen Erkenntnisse stärker verinnerlicht werden. Zum anderen soll durch den Besuch der Arbeitsweltenmesse in Nordhorn die Kommunikation zwischen den jungen Heranwachsenden und den Firmen bzw. potenziellen Arbeitgebern gefördert werden. Die Schnittstelle sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler direkte Informationen über die Betriebe, bestimmte Anforderungen in den Berufen oder Bewerbungsmodalitäten erhalten. Dabei müssen beide Maßnahmen im Unterricht allerdings vor- und nachbereitet werden. Dies gilt ebenfalls für den Tag der offenen Tür an den berufsbildenden Schulen und der Messe „Vocatum“. Dort können die Schülerinnen und Schüler sich über Fachbereiche, die verschiedenen Schulen und Unternehmen informieren sowie ggf. regionale Kontakte knüpfen.

### 2.12 AG's und Projekte

Unsere Schule bietet verschiedene Arbeitsgemeinschaften an, um berufsbezogene Kompetenzen zu erlernen und zu vertiefen. Hierzu gehören beispielsweise die AG's „Schülerfirma“, „Schulsanitäter“, „Altenpflege live“ und „Streitschlichter“. (Einige können momentan nicht stattfinden).

Neben diesen verschiedenen Wahlmöglichkeiten sind zudem verschiedene berufsorientierende Projekte im Fachunterricht verankert. In Wirtschaft beispielsweise, sollen die Schülerinnen und Schüler kleine Firmen gründen, um Geld für die Abschlussfeier selbst zu erwirtschaften. Preiskalkulationen, Organisationsplanungen, Kapitalbeschaffung und Werbung, sind nur einige Aspekte, welche durch einen praxisorientierten Fachunterricht in der Realität erprobt und in einer Präsentation festgehalten werden soll. In Technik wiederum arbeitet unsere Schule momentan ein Projekt zum Thema Schweißen/Löten mit unseren Kooperationspartnern aus.

In der Generationswerkstatt wird „alt“ und „jung“ zusammengebracht. Die Schülerinnen und Schüler schreiben hierfür in der fünften Klasse (zum Thema im Deutschunterricht) Briefe an die Bewohner/innen der Seniorenwohnanlage „Hotel Möllers“. Rückmeldungen der Senioren und Seniorinnen werden im Unterricht vorgelesen. In der sechsten Klasse basteln die Schülerinnen und Schüler Weihnachtsschmuck, bringen diesen gemeinsam in das Wohnheim und dekorieren damit die Weihnachtsbäume. In Planung ist es in der siebten Klasse nicht nur im Kindergarten vorzulesen, sondern ebenfalls im Seniorenwohnhaus. Ab der achten Klasse würde dann die AG „Altenpflege“ anschließen. (Momentan aufgrund von Personalmangel leider so nicht durchführbar.)



Im Schuljahr 2023/24 wird das Fach „Informatik“ in Niedersachsen ein Pflichtfach. Als Projektschule Informatik versuchen wir daher bereits jetzt Unterrichtsmaterial zu erproben, weiterzuentwickeln und zu erweitern.

Um die Berufsorientierung noch digitaler und lebhafter zu gestalten, wird momentan über die Möglichkeit gesprochen eigene VR-Brillen anzuschaffen. Diese werden von Dein-Erster-Tag zur Verfügung gestellt, welche bisher immer für Projektstage ausgeliehen wurden. Mit ihnen können Schülerinnen und Schüler die Berufswelt mit hochwertigen 360-Grad Betriebsbesichtigungen entdecken und haben die Chance, eine große Vielfalt an Berufen virtuell kennen zu lernen.

**3. Übersicht der drei Kompetenzbereiche**

**Kompetenzbereich I: Persönlichkeitskompetenz**

Projekt	Einübung von Verantwortung / Eigeninitiative	Stärkung des Selbstbewusstseins	Förderung der Selbstständigkeit	Förderung der Sozialkompetenz
1. Theater AG		x		x
2. Hausaufgabenbetreuung	x		x	
3. PTR (Lernen zu Lernen) SOKO, Lernen-Lernen, Informatik, Umgangsformen	x		x	
4. SOKO		x		x
5. Hausaufgabenbetreuung in der Grundschule	x			
6. Bundesjugendspiele		x		x
7. Schlittschuhlaufen		x		x
8. Schulsportmannschaft		x		x
9. Hauseigene Sportturniere		x		x
10. Barmer Cup		x		x
11. Jugend trainiert für Olympia		x		x
12. Streitschlichter	x		x	
13. Schulsozialarbeit		x		x
14. Nordhorner Meile		x		x
15. Generationenwerkstatt				x
16. Klassen- und Pausenordnung			x	x
17. Klassenfahrten				x
18. Schülervertretung	x	x		

### 3. ÜBERSICHT DER DREI KOMPETENZBEREICHE

19. Schulchor		x		x
20. Übernachtungsangebote	x		x	
21. Beratungskonzept		x	x	
22. Schulpastorales Projekt			x	x
23. Frühstücksangebot			x	x
24. Hospitationen Grundschule („Schnuppertage“)				x
25. Juniorwahl	x		x	
26. Mediathek	x		x	
27. Projektwoche	x		x	
28. Trainingsraum	x			x
29. Catering beim Abschluss	x			x
30. Verkehrserziehung			x	

**Kompetenzbereich II: Fachkompetenz**

Projekt	Erwerb solider Grundqualifikationen: Deutsch und Mathematik	Förderung des Verständnisses der Wirtschaftswelt und Arbeitswelt	Entwicklung Berufsrelevanter Fähigkeiten
1. Förderunterricht in 9/10	x		
2. Erwerb von Sprachzertifikaten			x
3. KFZ-Innung		x	
4. Profil Wirtschaft		x	
5. Profil Gesundheit und Soziales (Kooperation mit der BBS)		x	
6. Profil Technik		x	
7. Methodenkonzept	x		x
8. Niederländisch			x
9. Sprachlernklasse	x		
10. Känguruwettbewerb	x		
11. Vorlesewettbewerb	x		
12. CAD-Programme			x
13. Planspiel Börse		x	x
14. Julius Club	x		
15. Medienerziehung		x	x
16. Abschlussfeier (Firmengründung in Klasse 10)		x	x
17. Schulsanitäter AG			x
18. Informatik-Biber-Wettbewerb			x
19. Projektschule Informatik			x
20. Hauswirtschaft/Technik			x
21. Schülerfirma			x

**Kompetenzbereich III: Berufsorientierungskompetenz**

Projekt	Handlungsfeld 1: Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen	Handlungsfeld 2: Abgleich der Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen von Berufen bzw. Studiengängen	Handlungsfeld 3: Nutzung der Erkenntnisse bezüglich des regionalen und überregionalen Wirtschaftsraumes	Handlungsfeld 4: Auswertung praktischer Erfahrungen	Handlungsfeld 5: Nutzung von Angeboten zur Information, Beratung bzw. Unterstützung	Handlungsfeld 6: Planung der Berufs- und Studienwahlentscheidung	Handlungsfeld 7: Qualifizierte Bewerbung
1. Praktikum in Klasse 8/9/10			x	x			
2. Messe „Arbeitswelten“			x			x	
3. Betriebs-erkundungen		x		x			
4. Zukunftstag			x	x			
5. Berufsberatung in Klasse 9/10	x					x	
6. Kompetenzfeststellungs-verfahren		x				x	
7. Profilorien-tierungs-karussell (POK)	x	x					
8. Berufsorien-tierungs-karussell (BOK)	x	x					
9. Berufs-orientierende Praxistage	x	x					
10. Inforver-anstaltung BBS					x	x	
11. Karrieretag			x		x		
12. AG Altenpflege live (kann leider nicht stattfinden: siehe Generationen-werkstatt)							
13. BIZ		x				x	

### 3. ÜBERSICHT DER DREI KOMPETENZBEREICHE

14. Berufswahlpass						<b>x</b>	
15. Messe „Vocatium“			<b>x</b>				<b>x</b>
16. Vorstellung Freiwilligen Dienste (Diakonie)						<b>x</b>	
17. Kooperation mit der Firma Beton- und Monierbau					<b>x</b>	<b>x</b>	
18. Kooperation mit der Firma Semco					<b>x</b>	<b>x</b>	
19. Kooperation mit der Firma Vrielmann					<b>x</b>	<b>x</b>	
20. Kooperation mit der Firma Gussek-Haus					<b>x</b>	<b>x</b>	
21. Kooperation mit der Einrichtung „Hotel Möllers“ (Bürgerhilfe)					<b>x</b>	<b>x</b>	

**4. Übersicht aller berufsorientierenden Maßnahmen**

**4.1 Oberschule**

Klassenstufe	Maßnahme	Verantwortlichkeit	Handlungsfeld	Evaluation
Klasse 6	Zukunftstag	Klassenlehrer/in	H3 und H4	Feedbackrunden

**4.2 Hauptschule**

Klassenstufe	Maßnahme	Verantwortlichkeit	Handlungsfeld	Evaluation
Klasse 7	Zukunftstag	Klassenlehrer/in	H3 und H4	Feedbackrunden
	Kompetenzanalyse Profil AC	Herr Brändel (Wirtschaftslehrer)	H2 und H6	Besprechung in Fachkonferenzen
	Einführung des Berufswahlpasses	Wirtschaftslehrkräfte (weitere Lehrkräfte helfen bei der „Bearbeitung“)	H6	Besprechung und Bearbeitung 1x im Monat mit der Klasse und ggf. Evaluation in Fachkonferenzen
Klasse 8	Zweiwöchiges Betriebspraktikum	Klassenlehrer/in und Wirtschaftslehrkräfte	H3 und H4	Feedbackrunden, (Kartenabfrage, Evaluationszielscheibe) Besprechung in Fachkonferenzen, Austausch mit teilnehmenden Firmen/ Einrichtungen bzw. Evaluationstage mit Kooperationspartnern
	Besuch des Berufs-informations-zentrums (BIZ) in Nordhorn	Klassenlehrer/in und Wirtschaftslehrkräfte	H2 und H6	Feedbackrunden
	Besuch der Messe „Vocatium“	Klassenlehrer/in und Wirtschaftslehrkräfte	H3 und H7	Feedbackrunden und Besprechung in Fachkonferenzen. Evaluation zwischen BO-Koordinatorin und Frau Thien
	Vorstellung Berufsberatung	Frau Reimink	H1 und H6	Regelmäßiger Austausch zwischen BO-Koordinatorin und Frau Reimink
	Berufsorientierende Praxistage (BOP)	Schulleitung, BO-Koordinatorin, Frau Hantke (BBSGS), Klassenlehrer/in	H1 und H2	Feedbackrunden
Klasse 9	Zweiwöchiges Betriebspraktikum	Klassenlehrer/in und Wirtschaftslehrkräfte	H3 und H4	Feedbackrunden, (Kartenabfrage, Evaluationszielscheibe) Besprechung in Fachkonferenzen,

#### 4. ÜBERSICHT ALLER BERUFSORIENTIERENDEN MAßNAHMEN

				Austausch mit teilnehmenden Firmen/ Einrichtungen bzw. Evaluationstage mit Kooperationspartnern
	Berufsorientierungskarussell (BOK)	Schulleitung, BO-Koordinatorin, Frau Hantke (BBSGS), Klassenlehrer/in	H1 und H2	Feedbackrunden
	Besuch der Arbeitswelten	BO-Koordinatorin, Wirtschaftslehrkräfte und Klassenlehrer/in	H3 und H6	Fragebogenkonzept und kontinuierlicher Austausch zwischen BO-Koordinatorin und Herrn Witte sowie Feedbackrunden und Besprechung in Fachkonferenzen
	Karrieretag	BO-Koordinatorin und Herr Selting (Wirtschaftslehrer), weitere Lehrkräfte	H3 und H5	Fragebogenkonzept und Besprechung in Fachkonferenzen. Austausch zwischen teilnehmenden Firmen/ Einrichtungen, BO-Koordinatorin und Herrn Selting
	Infoveranstaltung der weiterführenden Schulen	BO-Koordinatorin und die weiterführenden Schulen	H5 und H6	Feedbackrunden
	Berufsberatung	Frau Reimink	H1 und H6	Regelmäßiger Austausch zwischen BO-Koordinatorin und Frau Reimink
Klasse 10	Besuch der Arbeitswelten	BO-Koordinatorin, Wirtschaftslehrkräfte und Klassenlehrer/in	H3 und H6	Fragebogenkonzept und kontinuierlicher Austausch zwischen BO-Koordinatorin und Herrn Witte sowie Feedbackrunden und Besprechung in Fachkonferenzen
	Karrieretag		H3 und H5	Fragebogenkonzept und Besprechung in Fachkonferenzen. Austausch zwischen teilnehmenden Firmen/ Einrichtungen, BO-Koordinatorin und Herrn Selting



#### 4. ÜBERSICHT ALLER BERUFSORIENTIERENDEN MAßNAHMEN

	Infoveranstaltung der weiterführenden Schulen	BO-Koordinatorin und die weiterführenden Schulen	H5 und H6	Feedbackrunden
--	---	--	-----------	----------------

#### 4.3 Realschule

Klassenstufe	Maßnahme	Verantwortlichkeit	Handlungsfeld	Evaluation
Klasse 7	Zukunftstag	Klassenlehrer/in	H3 und H4	Feedbackrunden
	Einführung des Berufswahlpasses	Wirtschaftslehrkräfte (weitere Lehrkräfte helfen bei der „Bearbeitung“)	H6	Besprechung und Bearbeitung 1x im Monat mit der Klasse und ggf. Evaluation in Fachkonferenzen
Klasse 8	Zukunftstag	Klassenlehrer/in	H3 und H4	Feedbackrunden
	Kompetenzanalyse Profil AC	Herr Brändel (Wirtschaftslehrer)	H2 und H6	Besprechung in Fachkonferenzen
	Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Nordhorn	Klassenlehrer/in und Wirtschaftslehrkräfte	H2 und H6	Feedbackrunden
	POK (Profilorientierungskarussell)	Schulleitung und Fachlehrkräfte	H1 und H2	Feedbackrunden, Auswertung zwischen Fachlehrer und Schulleitung. Besprechung in Fachkonferenzen
	Vorstellung Berufsberatung	Frau Reimink	H1 und H6	Regelmäßiger Austausch zwischen BO-Koordinatorin und Frau Reimink
Klasse 9	Profilbelegung (Fremdsprachen, Technik, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales)	Herr Brändel (Wirtschaftslehrer), Berufsberatung (anhand Profil AC)		Fachkonferenzen und Austausch zwischen BO-Koordinatorin, Fachlehrer/innen der Profile und Herrn Mülstegen
	Zweiwöchiges Betriebspraktikum	Klassenlehrer/in und Wirtschaftslehrkräfte	H3 und H4	Feedbackrunden, (Kartenabfrage, Evaluationszielscheibe) Besprechung in Fachkonferenzen, Austausch mit teilnehmenden Firmen/ Einrichtungen bzw. Evaluationstage mit Kooperationspartnern
	Besuch der Messe Vocatium	Klassenlehrer/in und Wirtschaftslehrkräfte	H3 und H7	Feedbackrunden und Besprechung in Fachkonferenzen. Evaluation zwischen

#### 4. ÜBERSICHT ALLER BERUFSORIENTIERENDEN MAßNAHMEN

				BO-Koordinatorin und Frau Thien
Klasse 10	Profilbelegung (Fremdsprachen, Technik, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales)	Herr Brändel (Wirtschaftslehrer), Berufsberatung (anhand Profil AC)		Fachkonferenzen und Austausch zwischen BO-Koordinatorin, Fachlehrer/innen der Profile und Herrn Mülstegen
	Zweiwöchiges Betriebspraktikum	Klassenlehrer/in und Wirtschaftslehrkräfte	H3 und H4	Feedbackrunden, (Kartenabfrage, Evaluationszielscheibe) Besprechung in Fachkonferenzen, Austausch mit teilnehmenden Firmen/ Einrichtungen bzw. Evaluationstage mit Kooperationspartnern
	Besuch der Arbeitswelten	BO-Koordinatorin, Wirtschaftslehrkräfte und Klassenlehrer/in	H3 und H6	Fragebogenkonzept und kontinuierlicher Austausch zwischen BO-Koordinatorin und Herrn Witte sowie Feedbackrunden und Besprechung in Fachkonferenzen
	Karrieretag	BO-Koordinatorin und Herr Selting (Wirtschaftslehrer), weitere Lehrkräfte	H3 und H5	Fragebogenkonzept und Besprechung in Fachkonferenzen. Austausch zwischen teilnehmenden Firmen/ Einrichtungen, BO-Koordinatorin und Herrn Selting
	Infoveranstaltung der weiterführenden Schulen	BO-Koordinatorin und die weiterführenden Schulen	H5 und H6	Feedbackrunden
	Berufsberatung (ggf. Klasse 9)	Frau Reimink	H1 und H6	Regelmäßiger Austausch zwischen BO-Koordinatorin und Frau Reimink

#### 4.4 Sonstiges

- SOKO
- Betriebserkundungen
- WPK

- Schülerfirma (Profil Wirtschaft)
- AG's wie Schulsanitäter, Altenpflege live, Streitschlichter (...),
- Projekte innerhalb des Fachunterrichtes
- Berufswegeplanung im Unterricht
- Vorstellung der freiwilligen Dienste (Diakonie)
- Tag der offenen Tür (Berufsbildende Schulen)
- Kooperationen mit verschiedenen Betrieben/Einrichtungen
- Weitere Projekte (z.B. KFZ-Innung, „Dein erster Tag-Workshop“, VR-Brillen)

#### ***Evaluationshinweis:***

Durch den kontinuierlichen Austausch und die Evaluation von bestimmten Maßnahmen, versuchen wir diese stetig zu optimieren. Unsere Auswertungen erhalten wir durch mündliche sowie schriftliche Feedbackrunden. Diese finden zwischen Lehrkräften, Schüler/innen, Eltern und Betrieben/Einrichtungen statt.

Um Ergebnisse besser evaluieren zu können, führen wir in manchen Projekten eine Fragebogenmethode ein. Die Auswertung wird als Gesprächsgrundlage genutzt, um zum Beispiel den Besuch der Arbeitswelten oder den Karrieretag zu optimieren. Unser Ziel und Wunsch ist es, die Eltern ebenfalls stärker in die Evaluation mit einzubinden.

Zudem sind in Planung Feedbackfragebögen für Zukunftstage/Praktika. Im Schuljahr 2024/2025 soll zudem an dem Realschul-BOK teilgenommen werden.

### 4.5 Fächerübergreifende Beispiele der BO

#### Deutsch:

- Bewerbungsunterlagen
- Vorbereitung Vorstellungsgespräch
- Körpersprache
- Einen geeigneten Beruf und Betrieb finden – Praktikum
- Bewerbungsanschreiben
- Bewerbungsfoto
- Erwartungen an das Praktikum
- Berufswahl
- Stationen des Bewerbungsprozesses
- Über Arbeitsvorgänge und Arbeitsergebnisse informieren - ein Interview führen
- Berufe erkunden und vorstellen
- eigene Stärken erkennen und ausbauen
- (...)

#### Englisch:

- verschiedene Berufe (auch landestypische Berufe) kennenlernen
- reflektieren die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die diese Berufe erfordern
- nennen Vor- und Nachteile einiger Berufe
- Lebenslauf auf Englisch
- Bewerbung auf Englisch
- Vorstellungsgespräche auf Englisch
- Stellenanzeigen lesen
- Stärken und Schwächen kennenlernen
- Berufliche Vorstellungen
- Praktikumsberichte anfertigen
- (...)

#### Niederländisch:

- Berufe und ihre Tätigkeiten (beroepen en hun taken)
- Bewerbung (de sollicitatie)
- Bewerbungsgespräche (het sollicitatiegesprek)
- (...)

### Mathe:

- Beziehungen im Raum (handwerkliche Berufe, ...)
- Dezimalzahlen (z. B. Einzelhandel, ...)
- Kreise und Winkel
- Oberflächeninhalt und Volumen (Maler, ...)
- Brüche
- Dreisatz
- Prozentrechnung (Bestandteile bestimmen, Banken, ...)
- Daten und Zufall (Statistiken, Schaubilder, Mittelwerte, auch Tabellenkalkulation)
- Rationale Zahlen (Schulden und Guthaben, ...)
- Terme und Gleichungen (s.o. funktionaler Zusammenhang)
- Zinsrechnung (Jahreszinsen, Zeitzinsen, Banken, ...wirtschaftliches Verständnis)
- Wahrscheinlichkeitsrechnung (Wahrscheinlichkeit im Alltag, Realsituationen wie Lotto, ...)
- Prismen (Netz, Oberfläche und Volumen, z.B. Dachdecker, ...)
- Lineare Funktionen (Preisentwicklungen, Kosten, ... berechnen, PC-Kenntnisse erweitern)
- Ähnlichkeit (vergrößern, verkleinern, zentrische Streckung, Strahlensätze, z.B. im Handwerk, Lesen von Bauplänen, ...)
- Kreis und Kreisteile (Gärtner, ...)
- Lineare Gleichungssysteme (Preisvergleiche bei Kosten ermöglichen, ...)
- Satzgruppe des Pythagoras
- Körper berechnen (Volumen, Oberfläche, Schrägbilder und Netze zeichnen)
- Große und kleine Zahlen (z.B. für Biologen, Chemiker, ...)
- Statistische Erhebungen
- Vorbereitung auf Einstellungstests (mit und ohne Taschenrechner)
- Quadratische Funktionen und Gleichungen (Bremswege berechnen, Brücken, freier Fall, ...)
- Exponentialfunktionen (Zinseszinsrechnung, Radioaktiver Zerfall, Bevölkerungswachstum, ...)
- (...)

### Physik:

- Berufe mit Bezügen aus der Physik (E-Lehre, Mechanik...)
- Einhalten von Versuchsanleitungen (genaues Arbeiten)
- selbstständige Arbeitsorganisation (Wissenschaftlicher Erkenntnisprozess)
- Arbeiten im Team, Einnahme verschiedener Rollen im Team
- Betriebserkundungen
- Präsentationstechniken
- Verständnis der Funktion von Geräten aus der Arbeitswelt, z.B. technische Sicherheitseinrichtungen an elektrischen Geräten
- Einschätzung von Gefahren im Beruf (z.B. Exposition von radioaktiver Strahlung, bildgebende Verfahren in der Medizin...)
- (...)

### Chemie:

- Verschiedene Berufsfelder (z.B. im Bereich Kunststoff, Lacke, Farben, Glas)
- Materialkunde für Mechatroniker und im Automobilgewerbe
- Kompetenzen entdecken (z.B. bei der Glasverarbeitung)
- Internet-Recherche: Suchmaschinen, Quellenangaben
- kritischem Hinterfragen von Angaben und Informationen
- Perspektiven und Herausforderungen der erdölverarbeitenden Industrie
- Verschiedene zukünftige Weiterentwicklungen (z.B. Lithium-Ionen-Akkus in EDV-Endgeräten und E-Automobilen)
- Altmetall bei der Stahlproduktion
- Präsentationen/Vorträge einüben
- (...)

### Informatik:

- grafische und textuelle Programmierung
- Office-Anwendungen: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation
- Grafik-Anwendungen: Schrift- und Bildgestaltung
- Funktionsweise des Internets
- Rechte und Gesetze: Datenschutz, Bildrechte
- Internet-Recherche: Suchmaschinen, Quellenangaben
- (...)

### Technik:

- allgemeine Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Bewältigung technischer Probleme im Alltag
- Zugang zu Realerfahrungen
- Technisches Zeichnen/ CAD
- fachgerechten Umgang mit notwendigen Werkzeugen, Maschinen und Materialien
- Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeits- und Lebenswelt
- Sicherheitsregeln
- (...)

### Biologie:

- Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen (z.B. Berufe aus der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, Gartenbau und der Floristik)
- Gesundheitsbewusstes Leben (z.B. Berufe aus der Gastronomie, der Hauswirtschaft und der Kinderpflege)
- Ernährung, Bewegung, körperliche Leistungsfähigkeit
- Sinne und Wahrnehmung (z.B. Augenoptik, Hörakustik)
- Biologische Forschung und Medizin (z.B. Berufe aus dem Gesundheitswesen und der Altenpflege)
- Sexualerziehung (z.B. Geschlechterrollen, Mensch und Partnerschaft, Empfängnisverhütung)
- Krankheiten, Impfung, Gesundheitsvorsorge, Erbkrankheiten
- (...)

### Politik/Geschichte:

- Methodenschulung (z.B. das Auswerten von Texten, Darstellungen, Bilder und Karikaturen)
- Interviews oder Umfragen werden durchgeführt und ausgewertet
- Berufsbilder
- Entwicklungen und Zusammenhänge in der Gesellschaft deutlich zu machen, sodass den Schülern u.a. das Gefühl einer sozialen Verantwortung bewusst gemacht werden kann
- Lebenswelt kennenlernen (z.B. Sozialversicherungssystem)
- Begehungen vor Ort oder auf einer Tages- oder Klassenfahrt (Anknüpfungspunkte an die berufliche und gesellschaftliche Wirklichkeit)
- Erziehung zum mündigen Bürger
- Handwerk im Mittelalter
- (...)

### Erdkunde:

- Methodenschulung (z.B. das Auswerten und Anfertigen von Diagrammen und Karten)
- Betriebsbesichtigungen
- Zusammenhänge zwischen menschlichem Handeln und den Auswirkungen in der Natur

### Hauswirtschaft:

- Hygienevorschriften
- Selbstständiges Einkaufen (Preise vergleichen)
- diskutieren Lebensstile nach Kriterien der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Alltagsvorstellungen zu Lebensweisen und Konsumententscheidungen
- soziale, kulturelle und religiöse Zusammenhänge von Lebensstilen (regional, national, international)
- vergleichen häusliche Ansprüche, Interessen und Ziele mit den sich ändernden Anforderungen in der Lebensplanung
- Konzepte über die Vereinbarkeit von Haushalt und Beruf
- die Inhalte eines Standardmietvertrages.
- planen einen Umzug mit Hilfe einer Checkliste (Anmeldung, Ummeldung, Nachsendeantrag...)
- Wohnungsanzeigen.
- bewerten den Einsatz knapper Ressourcen des Haushaltsbudgets unter sozialen, ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten
- verschiedene Modelle zur Haushaltsbuchführung
- verschiedene kurzfristige Geldanlagen und deren Verfügbarkeit
- unterschiedliche Angebote zur Finanzierung (Kredit, Darlehen, Hypothek)
- Institutionen zur Schuldnerberatung
- Berufe der Berufsbereiche Ernährung, Gesundheit, Hauswirtschaft und Pflege
- (...)

### **Wirtschaft:**

- Berufsorientierung über das Internet (z.B. mithilfe von Berufe.net)
- Berufsportfolios erstellen
- Eigene Kompetenzen und Interessen kennenlernen
- Umgang mit Fremdeinschätzung
- Anforderungen verschiedener Berufe und Abgleich mit eigenen Qualifikationen
- Erkunden unterschiedliche Berufe/Berufsfelder/Wirtschaftszweige (+ Reflexion)
- Schatten- und Sonnenseiten von Berufen
- Analyse des regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes
- Bewerten Einflussfaktoren auf ihre Berufs- und Studienwahl
- Entdecken ihre eigenen Wünsche und Erwartungen
- Teilnahme an der Arbeitsweltenmesse
- Besuch des BIZ
- Lebensläufe
- Anschreiben
- Vorstellungsgespräche
- Unternehmensgründung
- Kalkulation
- Manipulation von Werbung
- Preisbildung
- Lohnberechnungen
- Sozialabgaben
- Verträge und Versicherungen
- Betriebserkundungen
- Berufswegeplanung (z.B. entdecken der Möglichkeiten nach dem Schulabschluss)
- Kennenlernen betrieblicher Strukturen und Abläufe
- (...)

### **Sport:**

- Gesunde Lebensführung
- Stärkung und Entwicklung verschiedener Kompetenzen (z.B. Fairness, Toleranz, Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Leistungsbereitschaft)
- Voraussetzungen für eine spätere berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit im Bereich Sport
- Körperliche, soziale und geistige Entwicklung wird gefördert
- (...)



### 5. Maßnahmen für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf

Ein Ausbildungsabschluss ist eine zentrale Voraussetzung für Erwerbsarbeit, die wiederum wesentlich die Möglichkeiten der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bestimmt. Ziel muss es daher sein, die Berufsorientierung von Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf so zu gestalten, dass sie eine realistische Chance zur Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt erhalten und ihre Beeinträchtigungen grundsätzlich kein Ausschlusskriterium darstellen. Jugendliche auf diesen Übergang vorzubereiten und in der Situation des Übergangs zu unterstützen, ist somit eine zentrale Aufgabe der allgemeinbildenden Schule und die Bedeutsamkeit schulischer Berufsorientierung nimmt einen immer größer werdenden Bereich im Lehrplan ein.

Eine inklusive Schule hat die Aufgabe, alle Schüler/-innen bei der Erlangung von Abschlüssen in die weiterführende Bildung zu unterstützen, die ihren Potenzialen entsprechen. Sie steht bei der Berufsorientierung allerdings aufgrund der zunehmend heterogen zusammengesetzten Lerngruppen vor besonderen Herausforderungen:

- Die Vielfalt möglicher Abschlüsse und Berufsmöglichkeiten nimmt zu und führt gerade bei Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zu enormen Orientierungs- und Entscheidungsproblemen.
- Unterstützungsbedarfe variieren stärker.
- Individuelle Informations-, Orientierungs- und Reflexionsprozesse während der Berufsorientierung der Jugendlichen unterscheiden sich stärker.
- Unterstützung seitens des Elternhauses kann immer häufiger nicht vorausgesetzt werden.
- Selbsteinschätzung/ Selbstwahrnehmung bezogen auf Strukturen des Ausbildungs- und Beschäftigungssystems und ihren persönlichen Voraussetzungen stimmen häufig nicht überein.

Trotz dieser Herausforderungen sollte es Ziel einer inklusiven Berufsorientierung sein, Schüler/-innen so zu unterstützen, dass sie Abschlüsse wählen, die ihren Potenzialen und Kompetenzen, individuellen Wünschen und Interessen entsprechen.

Die Berufsorientierung konzentriert sich bei inklusiven Schülern im Wesentlichen auf drei Bereiche:

- Erwerb von Orientierungswissen zur Berufs- und Arbeitswelt
- Erwerb von Handlungswissen (Verknüpfung von Theorie und Praxis)
- Förderung der Reflexionsfähigkeit bezüglich eigener Fähigkeiten, Wünsche und Ziele

Dabei sollen die Schüler/-innen dazu angehalten werden zunehmend selbstständig zu handeln und sich immer mehr von schulischen Hilfsstrukturen zu lösen.

Ziel ist es im Hinblick auf die weiteren Bildungsgänge im Anschluss an die SEK I, dass auch Schüler/-innen mit Unterstützungsbedarf nach dem Schulabgang eine berufliche Perspektive entwickelt haben und eine fundierte Entscheidung bezüglich ihrer individuellen Lebens- und Berufswegeplanung treffen können. Dabei ist eine konsequente Vernetzung von Schule, Elternhaus, Berufsberatung und Betrieb für eine gelungene Berufsorientierung unabdingbar.

Im Wesentlichen sieht das Inklusionskonzept der Ludwig-Povel-Schule eine enge Orientierung am schuleigenen Konzept zur Berufsorientierung für die Haupt- und Realschule vor.

Grundsätzlich sollte allen Schülern/-innen die Möglichkeit geboten werden, an allen Maßnahmen teilzunehmen. Inklusive Lerngruppen benötigen jedoch ein differenziertes und individualisiertes Angebot an Unterstützung. Idealerweise werden in den Fächern Deutsch und Wirtschaft spätestens ab Klasse 8 die Fachlehrer von Förderschullehrern unterstützt beziehungsweise findet gemeinsamer Unterricht im Team statt.

*Berufsorientierungsmaßnahmen der Ludwig-Povel-Schule für Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf*

*(aktuell an der Schule Schüler mit Förderschwerpunkt Emotional-soziale-Entwicklung, Sprache, Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorisch-Entwicklung)*

Klasse	Bereits durchgeführte Maßnahmen	Erfahrungen mit dieser Maßnahme	Evaluation	Geplante Maßnahme
<b>Klasse 6</b>	<p><b>Teilnahme am Zukunftstag</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hilfestellungen beim Finden eines Betriebes</li> <li>- Motivierung der Schüler/innen, daran teilzunehmen</li> <li>- Adressen- und Betriebskontakte anbieten</li> <li>- Elternabend werden genutzt, um Eltern stärker einzubinden</li> <li>- Anschließend Auswertung in den Klassen über die Erfahrungen der Schüler/innen in ihren Betrieben</li> </ul>	<p>Nur wenige Schüler/innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf nehmen dieses Angebot an. Wenn Elternhäuser unterstützen, dann besteht eine höhere Annahme des Angebotes bei inklusiven Schülern und Schülerinnen. Es gibt eine geringe Eigenaktivität der Schüler/innen. Sie sind häufig in Betrieben der Eltern. Es gibt eine gute Resonanz bei Schülern und Schülerinnen, die daran teilgenommen haben.</p>	<p>Gespräche mit Schülerinnen und Schüler. Vorträge von Schülerinnen und Schüler. Elterngespräche. Beobachtungen von Lehrkräften (Feedbackrunden)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- höhere Teilnehmerzahlen</li> <li>- höhere Motivation aufbauen</li> <li>- noch stärkere Unterstützung beim Finden von Betrieben</li> <li>- Eltern stärker einbinden, um zu unterstützen</li> <li>- Wünschenswert: Feedbackbogen der Betriebe für Schüler/innen und ein eigenen Reflexionsbogen für Schüler/innen</li> <li>- Eltern freiwillig einladen: Berufe vorstellen (Nachdem Zukunftstag).</li> <li>-Anleitungen für die Wirtschafts- und Klassenlehrkräfte</li> </ul>
<b>Klasse 7</b>	<p><b>Teilnahme am Zukunftstag</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hilfestellungen beim Finden eines Betriebes,</li> <li>- Motivierung der Schüler/innen, daran teilzunehmen</li> <li>- Adressen- und Betriebskontakte anbieten</li> <li>- Elternabend werden genutzt, um Eltern stärker einzubinden</li> </ul>	<p>In diesem Jahrgang gibt es schon erhöhte Anzahl der Teilnehmer/innen. Die Auswahl der Betriebe (z.B. Kindergarten bei SUB Lernen) orientieren sich noch nicht an den zu erwartenden Schulabschlüssen. Es sind generell alle Betriebe erlaubt, um die Schüler/innen in Betriebe zu bekommen .</p>	<p>Gespräche mit Schülerinnen und Schüler. Elterngespräche. Beobachtungen von Lehrkräften (Feedbackrunden)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wünschenswert: Feedbackbogen der Betriebe für Schüler/innen und ein eigenen Reflexionsbogen für Schüler/innen (Ev. Abheften in SuS Akten bzw. digitalisieren und dann in den Berufswahlpass Kl. 7 abheften)</li> </ul>

## 5. MAßNAHMEN FÜR SCHÜLER/INNEN MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

<b>Klasse 7</b>	<b>Einführung des Berufswahlpass</b> - Der Wirtschaftslehrer führt den Berufswahlpass ein	Den Berufswahlpass gibt es auch in vereinfachter Sprache, jedoch erschwert der unterschiedliche Aufbau der Mappen die parallele Nutzung. Der „normale“ Berufswahlpass kann, mit Impulsen der Lehrkraft, für Schüler/innen mit Förderschwerpunkten auch recht gut genutzt werden.	Besprechung und Bearbeitung 1x im Monat mit der Klasse und ggf. Evaluation in Fachkonferenzen	Bei ausreichender Anzahl an Schülern mit Förderschwerpunkten Lernen und Geistige Entwicklung in einem Jahrgang (6-8) können diese Schüler in einer separaten Kleingruppe mit dem Berufswahlpass in vereinfachter Sprache arbeiten in einem eigenen Wirtschaftskurs. Bei geringerer Anzahl der Schüler ist dies aus organisatorischen Gründen nicht möglich.
<b>Klasse 8</b>	<b>Besuch des BIZ</b>	Schüler/innen mit Förderschwerpunkten sind bei diesen Besuchen häufig sehr zurückhaltend, nutzen nicht das Angebot der Mitarbeiter/innen des BIZ. Bei diesem Besuch geht es häufiger eher um das Kennenlernen der Möglichkeiten vor Ort, die Nutzung der technischen Geräte, auch wohl die Nutzung von Hilfestellungen durch die Mitarbeiter/innen des BIZ.	Feedbackrunden	Wünschenswert wären fünf BO Tage 1-6 Std. am Stück <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Persönlichkeitsprofile, BWP</li> <li>2. BIZ Besuch, Internetrecherche zu Berufen</li> <li>3. Berufsplakate erstellen und Schülervorträge</li> <li>4. Lebenslauf schreiben</li> <li>5. Bewerbungsanschreiben schreiben</li> </ol>
<b>Klasse 8</b>	<b>Arbeit mit dem Berufswahlpass/ Persönlichkeitsprofil erstellen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit Hilfe von Berufe.net oder Azyubio online Profile erstellen</li> <li>- BWP Selbst- und Fremdeinschätzung vergleichen</li> </ul>	Selbst- und Fremdeinschätzung gehen bei Schülern und Schülerinnen mit Förderschwerpunkten nicht selten weit auseinander. Ihnen müssen oftmals Orientierungsangebote gemacht werden. Sie sind oft erstaunt über die ihren Interessen entsprechenden ausgewählten Berufe. Es ist zeitlich sehr aufwendig für Lehrkräfte, zu aussagekräftigen Profilen zu kommen,	Besprechung und Bearbeitung 1x im Monat mit der Klasse und ggf. Evaluation in Fachkonferenzen	

## 5. MAßNAHMEN FÜR SCHÜLER/INNEN MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

		da die Selbsteinschätzung der Schüler/innen häufig unrealistisch ist.		
<b>Klasse 8</b>	<b>Arbeit mit Berufe Aktuell</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schüler erarbeiten sich mit Hilfestellungen realistische Vorstellungen zu verschiedenen Berufen, welche zu ihren Voraussetzungen passen. Ihren persönlichen Vorstellungen von Vereinbarkeit von Beruf und Familie.</li> </ul>	Bei der Auswahl der Berufe wählen Schüler mit Förderschwerpunkt oftmals Berufe aus, die nicht mit ihrem Schulabschluss zusammenpassen. Es ist oft ein langwieriger Prozess persönliche Voraussetzungen und Strukturen des Ausbildungssystem in Übereinstimmung zu bringen.	Besprechung in Fachkonferenzen	
<b>Klasse 8</b>	<b>Anfertigen von Lebenslauf &amp; Bewerbungsanschreiben</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Deutsch- und Wirtschaftsunterricht werden die Fachkollegen von einer Förderschullehrkraft unterstützt.</li> <li>- Gleich zu Beginn der Klasse 8 werden Lebensläufe mit Hilfe von Vorlagen und Bewerbungsanschreiben geschrieben und digitalisiert in den Klassenordner bei Iserv abgelegt, damit Schüler dauerhaften Zugriff bis zum Ende der Schullaufbahn haben. Dann werden die auf einen Stick bzw. heimischen Geräten gespeichert.</li> <li>- Nutzen der Azubio-Hefte bei der Erstellung.</li> </ul>	<p>Zeitlich sehr aufwendig, da viele Korrekturen notwendig sind. PC-Kenntnisse bei Textbearbeitungsprogramme sind bei den Schülern nicht ausreichend vorhanden.</p> <p>Die Azubio-Hefte sind übersichtlich gestaltet und auf dem jährlich aktuellen Stand. Sie helfen den Schülern und Schülerinnen durch Gliederung sowie Checklisten ihre Unterlagen zu überarbeiten und zu prüfen. Auch für Förderschwerpunkte/ Sprachlernschüler gut geeignet.</p>	Beobachtungen von Lehrkräften (Feedbackrunden)	PTR Konzept: Informatikgrundkenntnisse noch stärker vermitteln
<b>Klasse 8</b>	<b>Zweiwöchiges Betriebspraktikum</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Förderschullehrkraft begleitet die Lehrkräfte im Wirtschaftsunterricht bei der Vorbereitung des Praktikums (im Inklusionskonzept festgelegt).</li> </ul>	Die Regeln für das Praktikum gelten auch für Schüler der Inklusion.	Feedbackrunden, (Kartenabfrage, Evaluationsziele-scheibe)	Erstellung von „Praktikabewerbungsmappen“

## 5. MAßNAHMEN FÜR SCHÜLER/INNEN MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es gibt für Förderschwerpunkt Lernen bzw. Sprachlernschüler/innen mit geringen Deutschkenntnissen, eine einfachere Praktikumsmappe, die in der Kleingruppe besprochen wird.</li> <li>- Für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung bzw. Sprachlernschüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse, gibt es eine Praktikumsmappe mit wenig Wortanteilen und fast ausschließlich einfachen Abbildungen.</li> <li>- Es wird individuell entschieden mit welcher Mappe die Schüler ins Praktikum gehen.</li> <li>- Bei der Betriebssuche fürs Praktikum werden die Förderschüler/innen individuell stärker unterstützt</li> <li>- Adresslisten oder Begleitung in Betriebe werden angeboten.</li> <li>- Es wird stark betont, ob persönliche Voraussetzungen mit dem Betrieb (geforderter Schulabschluss) übereinstimmen.</li> <li>- Beim Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung werden Betriebspraktika in die Lebenshilfe (bzw. städtische Betriebe mit Schwerpunkt Geistige Entwicklung z.B. Samocca, Move In) vermittelt, um eine Vorstellung der späteren Berufswelt zu erhalten bzw. in Familienbetrieben als Ausnahme erlaubt.</li> <li>- Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf werden min. 2 x</li> </ul>	<p>Die zweiwöchige Berufspraxis wird von den meisten Schülern und Schülerinnen sehr positiv angenommen. Die Reflexion, ob der Beruf zu ihnen passt, wird im Klassenverband anschließend besprochen.</p> <p>Wenn Schüler/innen feststellen, dass das Praktikum nicht zu ihnen passte, wird das auch als positive Erkenntnis herausgearbeitet.</p> <p>Die Praktikumsuche gestaltet sich für einige schwierig. Die Schüler/innen nehmen gern die Begleitung in die Betriebe wahr.</p> <p>Häufig kann man feststellen, dass Schüler mit geistiger Entwicklung ihren Förderstatus in der Inklusion nicht annehmen bzw. deren Eltern. Bei Elterlichen Betrieben ist ein Praktikum des Kindes oft sehr hilfreich, um festzustellen, dass ihre Kinder nicht den Ansprüchen des ersten Arbeitsmarktes gerecht werden können. In den Werkstätten der Lebenshilfe haben viele Schüler positive Erfolgserlebnisse und Praktikumserfahrungen. In Nordhorn sind z.B. das Samocca (Restaurant) und Move In (Hotel) unter Leitung der Lebenshilfe „normale“ Betriebe.</p>	<p>Besprechung in Fachkonferenzen, Austausch mit teilnehmenden Firmen/ Einrichtungen bzw. Evaluationstage mit Kooperationspartnern</p>	
--	---	--	--

## 5. MAßNAHMEN FÜR SCHÜLER/INNEN MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

	wöchentlich im Praktikum besucht. Ihnen wird bei der Bearbeitung der Mappe zusätzlich Korrektur- und Hilfestellungen angeboten. Die Besuche werden von einer Förderschullehrkraft durchgeführt.			
<b>Klasse 8</b>	<b>Teilnahme an AG Angeboten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die AG Angebote der Ludwig-Povel-Schule stehen allen Schülern und Schülerinnen freiwillig zur Verfügung.</li> </ul>	Schüler/innen mit Förderschwerpunkt erhalten durch die AG´s einen Selbstwertschub. Sie zeigen sich häufig sehr zuverlässig und sind stolz auf ihr Können.	Beobachtungen von Lehrkräften (Feedbackrunden)	Wünschenswert wäre eine höhere Anzahl der Teilnahme an den AG´s (mehr „Werbung“)
<b>Klasse 8</b>	<b>Tag der Offenen Tür der Berufsbildenden Schulen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die BBS bieten alle zwei Jahre einen Tag der offenen Tür an, an denen die Schüler/innen die Berufsschule erkunden können. Als sehr hilfreich hat sich die Teilnahme an der Rally gezeigt, da die Schüler/innen dadurch „gezwungen“ sind, sich alle Bereiche anzuschauen. Die Begleitung durch eine Förderschullehrkraft erleichtert den Schülern und Schülerinnen Fragen zu stellen und sich zu orientieren.</li> </ul>	Der Tag wird als sehr hilfreich empfunden, um den Schülern und Schülerinnen den Einstieg zur BBS zu erleichtern. Sie orientieren sich in dem großen System, können praktische Erfahrungen sammeln, trauen sich in der Kleingruppe auch Fragen zu stellen. Die Preise der Rally motivieren zusätzlich und dadurch sehen sie wirklich alle Bereiche.	Beobachtungen von Lehrkräften (Feedbackrunden). Gespräche mit Schülerinnen und Schüler.	Sicherstellung das Förderschüler/innen durch eine Förderschullehrkraft bzw. durch Lehrkräfte begleitet werden
<b>Klasse 9</b>	<b>Zweiwöchiges Betriebspraktikum s.o. Klasse 8</b>			
<b>Klasse 9</b>	<b>Besuch der Arbeitswelten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebot der Stadt Nordhorn, Betriebe und Schulen stellen sich in der alten Weberei vor</li> </ul>	Für Förderschüler ist die Messe zu unübersichtlich, sie stellen wenig Fragen und wirken orientierungslos.	Fragebogenkonzept und kontinuierlicher Austausch zwischen BO-Koordinatorin und Herrn Witte sowie	Leitfaden für Lehrkräfte zur besseren Vorbereitung und einheitliches Arbeitsblatt für die Schülerinnen und Schüler

5. MAßNAHMEN FÜR SCHÜLER/INNEN MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

			Feedbackrunden und Besprechung in Fachkonferenzen	
<b>Klasse 9</b>	<b>Karrieretag</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In Kleingruppen besuchen die Schüler/innen in Begleitung einer Lehrkraft ansässige Betriebe und Einrichtungen in Nordhorn und Umgebung.</li> <li>- Förderschüler/innen wählen aus allen Betrieben selbstständig aus, der Transport wird durch die Schule organisiert (Schülerfirma).</li> </ul>	Sehr positive Rückmeldungen der Schüler/innen, in Betriebe und Einrichtungen die Abläufe vor Ort zu erkunden - auch für die begleitenden Lehrkräfte ein Highlight.	Fragebogenkonzept und Besprechung in Fachkonferenzen. Austausch zwischen teilnehmenden Firmen/ Einrichtungen, BO-Koordinatorin und Herrn Selting	Erhöhung der Anzahl von Betrieben und Einrichtungen, um ein noch breiteres Angebot machen zu können. Optimierung der Auswertung (Fragebogenkonzept)
<b>Klasse 9</b>	<b>Infoveranstaltung der Berufsbildenden Schulen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Schule werden Infoveranstaltungen zu den Möglichkeiten an den Berufsbildenden Schulen angeboten.</li> </ul>	Die Fülle an Wahlmöglichkeiten und Wege an der Berufsschule erschlagen häufig die Förderschüler/innen. Dies muss von Klassen- bzw. Wirtschaftslehrkräften häufig nochmal nachgearbeitet werden.	Feedbackrunden	Sinnvoll wäre auch hier ein „Extratermin“ nur für Förderschüler/innen bzw. HS Schüler/innen ohne Abschluss. Die Fülle der Informationen ist zu hoch. (Eventuell wieder verpflichtende Abendveranstaltung)
<b>Klasse 9</b>	<b>BOK</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Halbjahr besuchen die Schüler/innen jeden Freitag nicht die Ludwig-Povel-Schule, sondern die Berufsschule und erkunden dabei verschiedenen Berufsfelder.</li> <li>- Die Anmeldung für das BOK wird in der Klasse mit Hilfe der Wirtschaftslehrkräfte durchgeführt. (Bei Förderschüler/innen in der Klasse mit</li> </ul>	Die Zusammenarbeit von 2 Kollegen und Kolleginnen bei der Anmeldung hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen. Eine Lehrkraft versorgt die anwesenden Schüler/innen und die andere die „nicht anwesenden“ Schüler/innen. Aufgrund der Vorgabe der Plätze der BBS können nicht alle Schüler/innen „immer“ ihre Lieblingsbereiche erhalten, aber es wird	Positive Rückmeldung der Schüler und Eltern	Für das neue Schuljahr 2020/21 wurden Wahlzettel bei der Vorstellung von Frau Hantke ausgeteilt. Diese wurden wieder eingesammelt → Einteilung übernimmt Frau Hantke und schickt die Einteilung an die Schule.



## 5. MAßNAHMEN FÜR SCHÜLER/INNEN MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

	<p>Unterstützung der Förderschullehrkraft).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bisher meldete die Berufsschule keinerlei Schwierigkeiten mit Förderschülern und Förderschülerinnen. Auch der Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung wurde durch die BBS kurze Zeit gut versorgt.</li> <li>- Die Förderschulkräfte haben bei Bedarf Unterstützung angeboten, diese wurde jedoch noch nicht genutzt.</li> </ul>	<p>versucht innerhalb der Klasse die Aufteilung gerecht zu gestalten. Die Förderschüler/innen erleben das BOK als sehr guten Einstieg, sie sind orientiert, kennen schon unterrichtende Lehrkräfte und empfinden den Übergang nach Klasse 9 zur BBS einfacher.</p>		
<b>Klasse 9</b>	<p><b>Berufsberatungsgespräche mit dem Rehaberater der Agentur für Arbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zum Ende des 1. HJ. Klasse 9 werden für die Förderschüler/innen Berufsberatungsgespräche mit den Rehaberater der Agentur für Arbeit von der Förderschullehrkraft organisiert. Zu diesem Beratungstermin sind die Klassenlehrkraft, der Schüler bzw. die Schülerin und die Erziehungsberechtigten eingeladen.</li> <li>- Es wird eine Kompetenzübersicht (eingeschätzt durch die Förderschullehrkraft, Klassen- und Fachlehrkraft), der Lebenslauf, der aktuelle Förderplan und das aktuelle Zeugnis als Grundlage für die Beratung genutzt.</li> <li>- Die Beratungstermine finden in der Schule statt.</li> </ul>	<p>Die Berufsberatung wird von den Schülern und Schülerinnen gut angenommen und positiv zurückgemeldet. Der Rehaberater bleibt auch in Zukunft der Ansprechpartner und bietet auch zukünftig Hilfestellungen an. Es werden Hemmungen bei den Schülern/Schülerinnen genommen. Die Gespräche werden von Eltern und Schüler/innen i.d.R. sehr gern wahrgenommen.</p>	<p>Regelmäßiger Austausch zwischen dem Reha-Berater und der Förderschullehrkraft Beobachtungen von Lehrkräften (Feedbackrunden). Gespräche mit Schülerinnen und Schüler. Gespräche mit Eltern.</p>	<p>Erhöhung der Anzahl teilnehmender Eltern, Bekanntgabe der Termine soll frühzeitiger erfolgen, damit Eltern sich frei nehmen können Überlegung die Gespräche generell in der Agentur für Arbeit zu verlegen (Scheu vor Gebäude nehmen, Lebensabschnittswechsel deutlicher als in der Schule)</p>

## 5. MAßNAHMEN FÜR SCHÜLER/INNEN MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

<b>Klasse</b> <b>9</b>	<b>Anmeldung für die Berufsbildenden Schulen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Berufsschulanmeldung findet in der Schule statt.</li></ul>	Das Anmeldeverfahren ist online möglich. Dieses Verfahren ist für Förderschüler/innen sehr unübersichtlich, da man sich für „alles“ anmelden kann. Daher wird ein „Probedurchlauf“ durchgeführt durch die Förderschullehrkraft in der Kleingruppe. Es klappt dann gut im großen Klassenverband, wenn die Schüler/innen termingerecht die Anmeldung machen müssen.	Beobachtungen von Lehrkräften (Feedbackrunden).	Leitfaden für diese Anmeldung wurde geschrieben
---------------------------	---	---	---	---

## **6. Berufswahlpass**

Die Schülerinnen und Schüler erhalten ab der siebten Klasse einen Berufswahlpass. Dies ist ein Instrument, das es uns ermöglicht die Berufswegeplanung zu dokumentieren. Zertifikate, Zeugnisse, Qualifikationen aber auch Bewerbungsmodalitäten und sonstige berufsorientierte unterrichtliche Inhalte können hier gesammelt werden. Dies leitet zum selbstorganisierten Lernen an. Zudem stärkt die Arbeit mit dem Berufswahlpass die Reflexionsfähigkeit im Berufsfindungsprozess. Die Schülerinnen und Schüler können ihre individuellen Fortschritte und Leistungen kontinuierlich verfolgen und auswerten, was zusätzlich die positive Selbstwahrnehmung der jungen Heranwachsenden stärkt. Der Berufswahlpass wird von den Wirtschaftslehrkräften einmal im Monat begleitet. Um dies zu gewährleisten, bleiben die Ordner in einem verschlossenen Schrank in der Schule. Durch die Arbeit mit dem Berufswahlpass wird die Berufsorientierung greifbarer und die Unterstützung durch Berufsberater, Lehrkräfte und Eltern kann besser gewährleistet werden. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler alle wichtigen Unterlagen stets zur Hand.

## **7. Zusammenarbeit**

Da Berufsorientierung ein langfristiger Prozess ist, der nicht als punktuelle Maßnahme gesehen werden kann, sind Kooperationen von entscheidender Relevanz. Unsere Schule versucht daher, durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Instanzen, eine umfassende Berufsorientierung zu gewährleisten.

### **7.1 Berufsberatung**

Einmal in der Woche bietet eine Beraterin der Bundesagentur für Arbeit, den Schülerinnen und Schülern an unserer Schule ihre Hilfe an. Mithilfe des Berufswahlpasses kann die Beraterin die jungen Heranwachsenden individuell unterstützen und im Berufswahlprozess begleiten. Die Schülerinnen und Schüler können zwischen folgenden Beratungen wählen: 1. Die Informationsberatung, in der sie Informationen rund um Bewerbungen, Berufe und der aktuellen Arbeitsmarktentwicklung erhalten. 2. Die Entscheidungsberatung, in der die Berufsberaterin die Schülerinnen und Schülern bei der Orientierung und Berufsfindung berät, die beispielsweise zwischen zwei Berufen tendieren. 3. Die Realisierungsberatung, wobei es um Unterstützungsmöglichkeiten zur Erreichung des Berufswunsches geht (z.B. finanzielle Unterstützung). Um eine individuelle und erfolgreiche Beratung zu gewährleisten ist es allerdings unabdingbar, dass sich die Schülerinnen und Schüler auf das Gespräch vorbereiten.

## **7.2 Jugendberufsagenturen**

In naher Zukunft soll zusätzlich mit Jugendberufsagenturen zusammengearbeitet werden, welche besonders förderungsbedürftige junge Menschen unter 25 Jahren in den Blick nimmt und fördert. Sie unterstützen und beraten die Schülerinnen und Schüler individuell bei ihrer Berufswegeplanung und vermitteln überdies betriebliche Ausbildungsmöglichkeiten.

## **7.3 Berufsbildende Schulen**

Neben dem Berufsorientierungskarussell (BOK), den Berufsorientierenden Praxistagen (BOP) und dem Tag der offenen Tür findet ein Informationstag statt, der die Schülerinnen und Schüler über das breite Angebot der berufsbildenden Schulen informiert.

Geplant ist zudem im Schuljahr 2024/25 ein Realschul-BOK stattfinden zu lassen.

## **7.4 Kooperationspartner**

Unsere Schule hat momentan Kooperationen mit folgenden Betrieben/Einrichtungen geschlossen: Gussek-Haus, Semco, Vrielmann, Kaufland, Werkstätten Group und dem Hotel Möllers (Bürgerhilfe). In Planung sind Kooperationen mit der Bentheimer Eisenbahn, Reinert-Ritz GmbH und den Grafschafter Nachrichten.

Hierzu wurden Kooperationsvereinbarungen getroffen und schriftlich fixiert. Dort wurde beispielsweise folgendes festgehalten:

Die Schülerinnen und Schüler können sich für „Schnuppertage“ oder Praktika bewerben. Das Unternehmen bzw. die Einrichtung bietet Betriebsführungen und Infoveranstaltungen zu den Ausbildungsberufen für Schulklassen oder einzelne interessierte Schülerinnen/ Schüler an. Es besteht die Möglichkeit, bei Tagen der offenen Tür an der Ludwig-Povel-Schule einen „Infostand Ausbildung“ aufzubauen. Ausbildungsbotschafter/innen können im direkten Gespräch mit Schülerinnen und Schülern über Ausbildungsberufe informieren. Die Schule stellt Ausbildungsflyer der Betriebe/Einrichtungen zur Verfügung und legt diese zusätzlich in der schuleigenen Mediathek aus. Der Kooperationspartner kann sich in der Schule vorstellen und am schuleigenen Karrieretag teilnehmen.

Das Hauptziel der Kooperation ist es, die Schülerinnen und Schüler bei dem Übergang von Schule in den Beruf zu unterstützen und ihnen dabei eine Hilfestellung durch die oben genannten Vereinbarungen zu geben. Demzufolge wird die Ausbildungsreife der Jugendlichen gefördert und gestärkt.

Die Schule arbeitet kontinuierlich an weiteren Kooperationspartnern, um das Angebot für Schülerinnen und Schülern zu erweitern.

Nicht zu vergessen sind zudem die zahlreichen Institutionen, die uns in der Berufsorientierung ebenfalls unterstützen. Hierzu zählen die Bundesagentur für Arbeit, die Diakonie, die Berufsbildenden Schulen, die Marienschule, die niederländische Schule, die Organisatoren der Messe „Arbeitswelten“ sowie „Vocatium“ und noch viele weitere. Wir wissen sehr zu schätzen und fühlen uns geehrt, dass so viele Firmen, Institutionen und Einrichtungen bereit sind uns zu unterstützen. Dadurch gelingt es uns, unseren Schülerinnen und Schülern eine umfassende Berufsorientierung zu ermöglichen.

**Kompetenzbereiche**

<b>Persönlichkeitskompetenz</b>	<b>Fachkompetenz</b>	<b>Berufsorientierungskompetenz</b>
De Thij (E-Mailprojekt mit der niederländischen Schule)	Semcoglas (Informationsveranstaltung zu Berufen mit Glas)	Semcoglas (Karrieretag, Bewerbertraining für Interessierte, Ausstellung am Tag der offenen Tür)
Marienschule (Grundschule)	Gussek (Informationsveranstaltung zu Berufen mit Holz)	Gussek (Karrieretag, Ausstellung am Tag der offenen Tür, Ausbildungsplätze für Interessierte)
Bürgerhilfe (Hotel Möllers) (Generationenwerkstatt)	Bürgerhilfe (Hotel Möllers) (Informationsveranstaltung zum Beruf „Altenpfleger/in“)	Bürgerhilfe (Hotel Möllers) (Karrieretag, Ausstellung am Tag der offenen Tür, Ausbildungsplätze für Interessierte)
	Kaufland (Informationsveranstaltung zu Berufen im Bereich des Einzelhandels)	Kaufland (Karrieretag, Ausbildungsplätze für Interessierte, Ausstellung am Tag der offenen Tür, eventuell Projekte mit dem Profil Wirtschaft )
	Werkstätten Group (Informationsveranstaltung zu Berufen im gewerblichen Bereich)	Werkstätten Group (Karrieretag, Ausbildungsplätze für Interessierte, Ausstellung am Tag der offenen Tür, eventuell Projekte mit dem Profil Technik)
	Vrielmann (Informationsveranstaltung zu Berufen mit Elektronik)	Vrielmann (Karrieretag, Ausstellung am Tag der offenen Tür, Ausbildungsplätze für

		Interessierte, eventuell Projekte mit dem Profil Technik)
	De Thij (Verwendung/Wiederholung der niederländischen Sprache)	Bundesagentur für Arbeit (persönliche Gespräche mit SuS)
		De Thij (E-Mail verfassen)

## **8. Corona**

Corona stellt Schule und Berufsorientierung vor neuen Herausforderungen. Die Möglichkeiten zur Berufsinformation haben sich verringert, Praktika können nicht wie gewohnt stattfinden, das Ausbildungsangebot ist „rückläufig“ und das Passungsproblem<sup>31</sup> ist ebenfalls stärker als zu vor vorhanden.<sup>32</sup> Bei vielen dieser Problemfeldern „verbinden sich langfristige Trends mit den Auswirkungen der Pandemie“.<sup>33</sup>

Uns war es wichtig, dass wir den Schülerinnen und Schülern in dieser Zeit trotz allem ein Angebot in der Berufsorientierung machen können. Daher fand beispielsweise im Schuljahr 2020/21 die Messe „Arbeitswelten“ statt, in der sie Kontakte zu regionalen Betrieben und Schulen herstellen und Informationen zu Berufen sowie deren Anforderungen sammeln konnten. Die Berufsberatung wurde von Frau Reimink, unter strengen Sicherheitsmaßnahmen, in der Schule durchgeführt. Andere Maßnahmen wurden digitalisiert. So fanden „Dein erster Tag“ oder auch ein „AOK-Bewerbertraining“ als Online-Workshop statt. Ebenfalls wurde die Messe „Vocatium“ als Online-Veranstaltung durchgeführt. In Videokonferenzen konnten die Schülerinnen und Schüler Vorstellungsgespräche erproben oder Fragen zu bestimmten Berufen, Betrieben, Schulen und Einrichtungen stellen. Andere Projekte wiederum wurden evaluiert und der derzeitigen Situation angepasst. Für die AG-Altenpflege, welche momentan nicht stattfinden kann, wurde beispielsweise die Generationenwerkstatt ins „Leben“ gerufen.

---

<sup>31</sup> Passungsproblem bedeutet, dass eine hohe Anzahl unbesetzter Ausbildungsstellen noch suchenden Ausbildungsplatznachfrager/-innen gegenüberstehen.

<sup>32</sup> Vgl. Wieland, Clemens (2021): Den Übergang Schule – Beruf während Corona erleben. (21.11.23)

<sup>33</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF] (Hrsg.) (2021): Berufsbildungsbericht 2021.S.12f. (21.11.23)

---

---

## Literaturverzeichnis

**BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT [BA]** (Hrsg.) (2010): Handbuch. Vertiefte

Berufsorientierung. Online:

[https://www.arbeitsagentur.de/datei/dok\\_ba029460.pdf](https://www.arbeitsagentur.de/datei/dok_ba029460.pdf) (21.11.2023).

**BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG [BiBB]** (Hrsg.) (2005): Empfehlungen zur Berufsorientierung und Berufsberatung. Pressemitteilung 48/2005. Online: [www.bibb.de/de/23734.htm](http://www.bibb.de/de/23734.htm) (10.10.2012).

**BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG [BiBB]** (Hrsg.) (2022): Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2022. Online:

<https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17944> (21.11.2023)

**BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG [BMBF]** (Hrsg.) (2021): Berufsbildungsbericht 2021. Online: [https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/21-04-28-bbb-2021.pdf?\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/21-04-28-bbb-2021.pdf?_blob=publicationFile&v=1) (21.11.2023)

**FAMULLA, GERD-E** (2007): Berufsorientierung als Reformaufgabe von Schulen im Strukturwandel der Arbeitsgesellschaft. In: Oberliesen, Rolf; Schulz, Heinz-Dieter (Hrsg.): Kompetenzen für eine zukunftsfähige arbeitsorientierte Allgemeinbildung. Reihe: Forum Arbeitslehre. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S.71-79.

**KNAUF, HELEN** (2009): Schule und ihre Angebote zu Berufsorientierung und

Lebensplanung – die Perspektive der Lehrer und der Schüler. In: Knauf, Helen; Maschetzke, Christiane; Oechsle, Mechthild; Rosowski, Elke (Hrsgin.): Abitur und was dann? Berufsorientierung und Lebensplanung junger Frauen und Männer und der Einfluss von Schule und Eltern. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S.229-280.

**MARTIGNON, LAURA** (2010): Mädchen und Mathematik. In: Matzner, Michael;

Wyrobnik Irit: Handbuch Mädchen-Pädagogik. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. S.220-232.



**MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR BILDUNGSFORSCHUNG** (Hrsg.) (2021): „Gewolltes Nichtwissen kann als kulturelle Fähigkeit verstanden werden“. Online:

<https://www.mpib-berlin.mpg.de/gewolltes-nichtwissen/gewolltes-nichtwissen-kann-als-kulturelle-faehigkeit-verstanden-werden?c=1269520> (21.11.2023).

**OECHSLE, MECHTHILD** (2009): Abitur und was dann? Orientierungen und Handlungsstrategien im Übergang von der Schule in Ausbildung und Studium. In: Knauf, Helen; Maschetzke, Christiane; Oechsle, Mechthild; Rosowski, Elke (Hrsgin.): Abitur und was dann? Berufsorientierung und Lebensplanung junger Frauen und Männer und der Einfluss von Schule und Eltern. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 55-128.

**RADEMACHER, HERMANN** (2007): Berufsorientierung als schulischer Auftrag. In: Oberliesen Rolf, Schulz, Heinz-Dieter: Kompetenzen für zukunftsfähige arbeitsorientierte Allgemeinbildung. Reihe: Forum Arbeitslehre. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 90 -113.

**RATHMANNER, ELISABETH; BAHTOVIC, ELMA; PINTER, HELENA** (2005): Schulische Berufsorientierung und Schlüsselqualifikationen. Umsetzungsvarianten BO und die Möglichkeit der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Arbeitsbehelfe für die Planung des BO-Unterrichts in der Sekundarstufe I. 2. Auflage. Wien: AK.

**SEIFERT, JENNY; GEITHNER, SILKE; OBERMEIT, TINA** (2008): Arbeitserfahrung und Berufsorientierung. Evaluation eines Modellprojektes zur Berufsorientierung des Landkreises Stollberg. In: Schulz, Klaus Peter; Geithner, Silke (Hrsg.): Forschungspapiere der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Reihe Lerntätigkeit & Arbeitsgestaltung. 01/2008. Online: <https://d-nb.info/989349055/34> (21.11.2023).

**STATISTA** (Hrsg.) (2023): Anzahl der Studiengänge in Deutschland nach Hochschul- und Studiengangart im Wintersemester 2023/2024. Online: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1140364/umfrage/studiengaenge-nach-hochschul-und-studiengangart> (21.11.2023)

**WIELAND, CLEMENS (2021):** Den Übergang Schule – Beruf während Corona erleben. Pläne, Probleme und Perspektiven junger Menschen in Zeiten der Pandemie. Online: <https://www.servicestelle-iba.de/wws/9.php#/wws/gastbeitrag-uebergang-in-corona-zeiten.php> (21.11.2023)

**VON WENSIERSKI HANS-JÜRGEN, SCHÜTZLER CHRISTOPH, SCHÜTT SABINE (2005):**  
Berufsorientierende Jugendbildung. Grundlagen, empirische Befunde, Konzepte.  
Weinheim: Juventa Verlag.